

Fünf Jahrzehnte

Samtgemeinde Boldecker Land

Wie sechs Dörfer zur Einheit fanden



Barwedel



Bokendorf



Jembke



Osloß



Tappenbeck



Weyhausen

Aus dem Inhalt

- 3 Grußwort**
Bürgermeister Dennis Ehrhoff

- 4 Ein Blick zurück**
Die Geschichte des Boldecker Landes

- 7 Gebietsreform**
1972 erfolgte die Samtgemeindegründung

- 10 Barwedel**
Der nördlichste Teil der Gemeinde

- 12 „Horchen gen Osten“**
Turm ist stummer Zeuge des Kalten Krieges

- 15 Bokendorf**
Gemeinde inmitten idyllischer Natur

- 18 Das siebte Dorf**
„Wüstung Derne“ war tatsächlich belebt

- 20 Jembke**
Einwohnerzahl hat sich mehr als vervierfacht

- 22 Jembker Hof**
Einstige Dorfkneipe avancierte zur Kultstätte

- 24 Osloß**
Beliebter Wohnort mit regem Vereinsleben

- 26 Tappenbeck**
Vier Neubaugebiete in 22 Jahren

- 28 Älteste Bürgerin**
Lisbeth Franzke blickt auf 98 Lebensjahre zurück

- 30 Weyhausen**
Gemeinde vor den Toren der VW-Stadt

- 32 Nahe der Industriestadt**
Ein Dorf im Wandel der Zeit

- 33 Zweisprachige Ortsschilder**
Die „Plattdeutsch-Retter“

- 34 Im Discofieber**
Erinnerung an eine Institution

- 36 Herz für Bücher**
Junge Lehrerin gründete Samtgemeindebücherei

- 38 Vertrauensvolle Zusammenarbeit**
WEB und Samtgemeinde kooperieren seit 2014

- 40 Ein Raum, der Räume schafft**
Jugendtreff Weyhausen feiert 20. Geburtstag

- 42 Die Feuerwehren**
Sechs Ortswehren sorgen für Sicherheit

- 48 Jubiläum**
Bokendorfer Wehr feiert 75. Geburtstag



© Samtgemeinde Boldecker Land

5



© Elke Heibutzki

24



© Samtgemeinde Boldecker Land

36



© Samtgemeinde Boldecker Land

40

IMPRESSUM | HERAUSGEBER Madsack Medien Ostniedersachsen GmbH & Co. KG, Wolfsburger Allgemeine Zeitung, Porschestraße 74, 38440 Wolfsburg | **Redaktion** Melanie Stallmann (verantwortlich), Pressestelle der Samtgemeinde Boldecker Land, Nicola Paschinski (nip) | **Fotos** Photowerk, gemäß Bildnachweis | **Layout und Produktion** Ulrike Henkel | **Vermarkungsleitung** Nicole Stuhlmüller | **Anzeigen** Gordon Firl (verantwortlich) | **Druck** Handelsagentur-Klamt, „Druck-König“, Im Winkel 6b, 38554 Weyhausen



© Nicola Paschinski

Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Leserinnen und Leser,

50 Jahre ist es her, dass aus den Gemeinden Barwedel, Bokendorf, Jembke, Osloß, Tappenbeck und Weyhausen die Samtgemeinde Boldecker Land entstand. Die Samtgemeinde Boldecker Land mit ihren Mitgliedsgemeinden ist eine Samtgemeinde, in der man sich wohlfühlt, in der die Lebensqualität stimmt. Wir sind eine Einheit.

Daher bin ich sehr stolz darauf, heute mit Ihnen gemeinsam das 50-jährige Bestehen feiern zu können. Persönlich habe ich natürlich den Zusammenschluss der damaligen Gemeinden nicht miterlebt. Aus vielen Erzählungen ist mir jedoch bekannt, dass dieses einschneidende Ereignis für alle Beteiligten emotional belastet war und von den Verantwortungsträgern Besonnenheit und Fingerspitzengefühl bei der Aufstellung der Samtgemeinde verlangt hat. Heute wissen wir jedoch, dass dieser Schritt der richtige Weg war.

Es ist kein Geheimnis, wenn ich sage, dass wir in der gegenwärtigen Struktur oftmals an unsere Grenzen stoßen. Zahlreiche Aufgaben, die nicht in unserem Wirkungskreis liegen, werden von uns mit erledigt. Dieses geht nur mit überregionaler Zusammenarbeit. Und dafür ein großes Dankeschön an alle Beteiligten – Gemeinsam wird das Kleine groß! Wenn wir gemeinsam und künftige Generationen diesen einfachen Leitspruch beherr-

gen, wird auch die Zukunft von Lösungen und nicht von Problemen geprägt sein.

In diesem Sinne sehe ich das 50-jährige Jubiläum als Symbol für eine gute Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsgemeinden und der Samtgemeinde, sowie mit Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger.



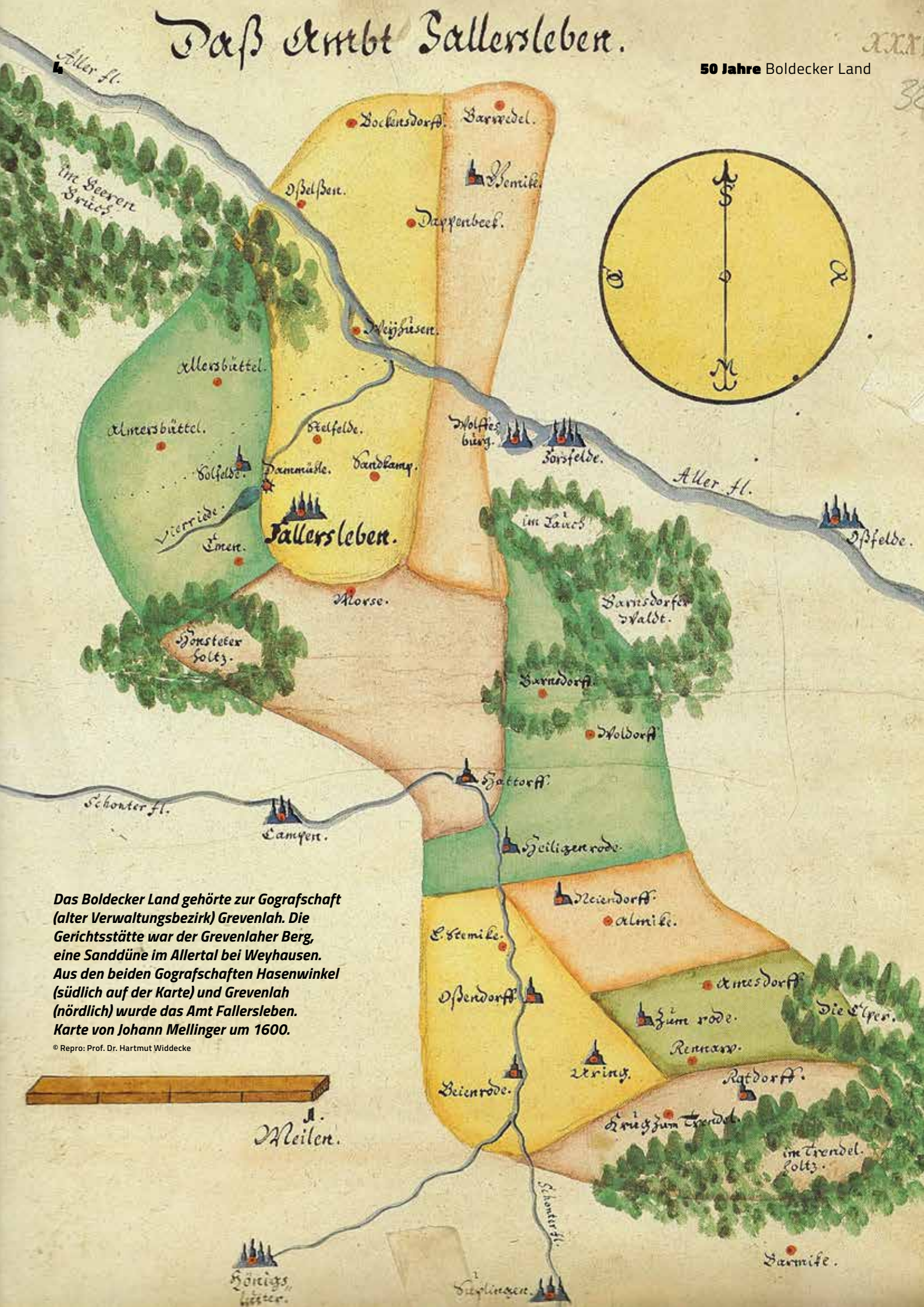
In dieser Festschrift möchten wir Sie durch unsere Samtgemeinde und ihre Geschichte führen. Viel Spaß bei der Lektüre und vielen Dank an alle, die daran mitgewirkt haben!

Herzlichst Ihr

Dennis Ehrhoff
Samtgemeindebürgermeister

Das Amt Fallersleben.

50 Jahre Boldecker Land



Das Boldecker Land gehörte zur Gografschaft (alter Verwaltungsbezirk) Grevenlah. Die Gerichtsstätte war der Grevenlaher Berg, eine Sanddüne im Allertal bei Weyhausen. Aus den beiden Gografschaften Hasenwinkel (südlich auf der Karte) und Grevenlah (nördlich) wurde das Amt Fallersleben. Karte von Johann Mellinger um 1600.

© Repro: Prof. Dr. Hartmut Wiedicke



1. Meilen.

Die Chronik

Die Geschichte des Boldecker Landes

von Prof. Dr. Hartmut Widdecke, Bokensdorf, und Harald Harms, Jembke

Seit dem 1. Juli 1972 bilden die Dörfer Barwedel, Bokensdorf, Jembke, Osloß, Tappenbeck und Weyhausen eine Samtgemeinde. Damit wurde das alte Boldecker Land in seinem historisch gewachsenen Rahmen als Verwaltungseinheit wieder zusammengefügt. Hier ein kurzer Rückblick in die Geschichte des Boldecker Landes.



„Land unter“

Am Rande des Niedersächsischen Beckens gelegen, war unser Raum in den letzten 250 Millionen Jahren zumeist vom Meer überflutet, dessen Ablagerungen das Land mit einer über 1500 Meter dicken Schicht bedeckten. Kaum hatte sich das Wasser zurückgezogen, rückte es in gefrorener Form wieder heran. Die Gletscher der vorletzten Eiszeit prägten vor 250 000 Jahren die heutige Landschaft. Als höchste Erhebung des Boldecker Landes wurde die Barwedeler Stauchmoräne (102 Meter) geformt – übrigens der heutige Funkberg. In der letzten Eiszeit, als die Gletscher unser Gebiet nicht mehr erreichten, wurden unsere Flusstäler angelegt. Wie eine neuere Untersuchung zeigt, ist das breite Allertal dabei jedoch ohne die Hilfe eines eiszeitlichen Urstroms entstanden, sodass die hierfür gern verwendete Bezeichnung Aller-Urstromtal nicht ganz zutreffend ist.

Das „Bohlendecken“-Land

„In die Aller hinein läuft die Fornitz, welche das Boldecker Land von dem Werder scheidet, und anfangs die Du genannt wird.“ Hier waren also vor 250 Jahren gleich zwei Namen für einen Fluss gebräuchlich, den wir heute einfach die Kleine Aller nennen. Die „große“ und die Kleine Aller, welche unseren Raum auf natürliche Weise nach Süden und Osten hin begrenzen, sind aufgrund ihrer Bedeutung für die Entwicklung des Landes in Form von zwei unterschiedlich breiten Wellenlinien in das 1975 geschaffene Boldecker Wappen aufgenommen worden.

Die Allerflüsse könnten auch bei der Namensgebung unseres Landes beteiligt gewesen sein, denn Knüppeldämme (Bohlwege) über die Flussniederung machten es von außen zugänglich, sodass man über „Bohlendecken“ ins Land gelangte. In der Nähe der Flüsse lagen von jeher hervorragende Rast- und Siedlungsplätze. Auf das frühe

Vordringen des Menschen in unseren Raum weist eine Vielzahl steinzeitlicher Funde hin. In den Niederungen vorkommendes Raseneisenerz führte in der Eisenzeit zu einer verstärkten Besiedlung des Boldecker Landes, wie auch die zahlreichen Urnenfunde aus dieser Zeit im Mündungsdreieck der beiden Allerflüsse bei Weyhausen zeigen.

Das Bokinafeld

Zur Gründung unserer Dörfer an den Flussrändern kommt es nach dem Ende der germanischen Völkerwanderung. Unser Raum, der zunächst am Nordrand des alten Thüringer Reiches liegt, wird seit dem 6. Jahrhundert von den ostfälischen Sachsen eingenommen. Gegen Ende des 8. Jahrhunderts werden sie von den Franken unterworfen und missioniert.

Das Kloster Corvey gelangt dabei zu größerem Besitz, zu dem im Jahre 826 auch das Bokinafeld zählt, wobei es sich vielleicht um eine erste Erwähnung des Bokensdorfer oder Boldecker Landes handelt. Das 844 zu Corvey gehörende Lianbeke könnte unser altes Kirchdorf Jembke sein. Barwedel befindet sich bis zum Jahr 888 ebenfalls im Klosterbesitz. Es wird Beriuudi genannt.

Auch die anderen Dörfer des Boldecker Landes dürften zu jener Zeit bereits bestanden haben. Wie Jembke führt auch Tappenbeck seinen Namen auf einen der Kleinen Aller zufließenden Bach (= Beke) zurück, der zu durch „tappen“ war. Noch älter als die „beke“-Orte werden die beiden „hausen“ beziehungsweise „heim“-Dörfer (Osloß = Oslebesheim) an der Aller sein, wobei der Fluss früher weiter südlich an Weyhausen vorbeilief. Später erscheint in den Urkunden die Bezeichnung Boldekenland, was man als „Land des Boldeke“ deuten kann. Boldeke ist die umgangssprachliche Form des Namens Boldewin/Balduin.



Barwedel



Bokensdorf



Jembke



Osloß



Tappenbeck



Weyhausen



Die Urkunde des Herzogs Heinrich vom 8. Juli 1517 über „dat Boldecker Landt“ befindet sich heute im Staatsarchiv Hannover.

© NLA Hannover

Das Wohldenberger Land

Die sechs Dörfer sind im Boldecker Wappen oberhalb der beiden Flusslinien durch sechs Rauten symbolisiert, die Bezug nehmen auf das Wappen „der Herren von Kampen, die die ersten Besitzer des Boldecker Landes waren“. Abgesehen davon, dass das Wappen derer von Campen genau genommen nicht Rauten, sondern gezackte Linien enthält, so erscheint doch hinsichtlich der mittelalterlichen Besitzverhältnisse eine Korrektur angebracht: Die Herren in unserem Gebiet zum Ende des ersten Jahrtausends sind die Sachsenkönige aus dem Geschlecht der Ludolfinger, die Barwedel bereits 888 erwerben.

Über die Könige gelangt unser Raum in den Machtbereich des Erzbistums Magdeburg. Als von Osten her zunehmend Slawen in unseren Raum einwandern und von Westen die Welfen vordrängen, übergibt der Erzbischof im 12. Jahrhundert die Herrschaftsrechte an die mit ihm verbündeten Grafen von Wohldenber. Von Fallersleben aus gelingt es den Grafen, sich durch eine Neuordnung der unter slawischen Einfluss gelangten Dörfer nördlich der Aller neuen Besitz zu schaffen. Unter Einbeziehung slawischer Siedlungselemente und Siedler entstehen die bekannten Rundlingsformen unserer Dörfer. Der Macht der Welfen sind die Grafen jedoch nicht gewachsen. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts übergeben sie den Herzögen der Lüneburger Linie ihre Herrschaftsrechte über unseren Raum.

„Dat Boldeker Landt“

Im 14. und 15. Jahrhundert gelingt es dem aufblühenden Rittergeschlecht derer von Bartensleben, die die Wolfsburg zu ihrem Herrschaftssitz ausbauen, im ehemaligen Wohldenberger Land einen geschlossenen Besitz zu erwerben.

Bereits 1309 verkaufen die Grafen von Wohdenberg Bereweden (Barwedel) und Uslevesen (Osloß) an die von Bartensleben, die auch Weydehusen 1344 besitzen. Jembeke übergeben die Wohldenberger an die anfangs erwähnten Knappen von Campe zu Martinsbüttel, von denen es 1339 an die von Mahrenholz und 1448 ebenfalls an die von Bartensleben gelangt. Bereits in der Mitte des 15. Jahrhunderts ist im Wolfsburger Güterverzeichnis das Boldecker Land mit allen sechs Dörfern aufgeführt, wobei nun erstmals auch Bokensdorf und Tappenbeck urkundlich erwähnt werden.

Aber erst mit der Urkunde des Herzogs Heinrich vom 8. Juli 1517 gelingt es den von Bartensleben ein eigenständiges Gebiet, das „Adlige Gericht Boldecker Land“ im Fürstentum Lüneburg zu bilden. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts blieben die von Bartensleben und ab 1742 ihre Erben, die Schulenburgs zu Wolfsburg, die Besitzer und Gerichtsherren des Boldecker Landes.

Die Welfenherzöge üben durch ihren Amtssitz in Gifhorn nur eine lockere Oberhoheit aus, sodass die Boldecker lange Zeit keine Steuern an das Fürstentum Lüneburg zahlen. In Gifhorn lenkt man dafür bevorzugt Truppen in dies begünstigte Land der verhassten von Bartensleben, wodurch das Land im 30-jährigen Krieg besonders zu leiden hat.

Die „Boldecker Stadt“

Nachdem das Boldecker Land unter Napoleon 1810 zum Canton Wittingen gelangt, werden bereits 1816 die alten Zustände wiederhergestellt. Entscheidende Veränderungen treten erst Mitte des 19. Jahrhunderts ein. Die Bauern werden ihre eigenen Grundherren, die Feldmark wird neu geordnet. Das Boldecker Land gelangt 1852 wieder an das Amt Fallersleben und wird 1885 endgültig dem Kreis Gifhorn zugeordnet, wobei der Gerichtssitz in Fallersleben verbleibt.

Die Industrialisierung der Landwirtschaft setzt langsam ein und mit der Grundsteinlegung zum Bau des Volkswagenwerkes am Himmelfahrtstag 1938 tritt das Industriezeitalter vollends in unseren Raum ein. Der Plan, die „Stadt des KdF-Wagens“ auf einer Fläche „nordwestlich des Werksgeländes im Boldecker Land mit dem Mittelpunkt Bokensdorf“ zu errichten, wird jedoch zum Glück wieder fallen gelassen. Obwohl am Rande der alten Dörfer nun immer neue Siedlungen entstehen, konnte der ländliche Charakter des Boldecker Landes bis heute gewahrt bleiben.

Wie unsere Samtgemeinde entstand

Eine am 30. März 1965 auf Landesebene beschlossene kommunale Verwaltungs- und Gebietsreform führte am 1. Juli vor 50 Jahren zur Gründung der Samtgemeinde Boldecker Land.

Während dieser von 1972 bis 1978 durchgeführten Kreisreform wurden viele Gemeinden in Niedersachsen aufgelöst. Samtgemeinden wurden eingeführt, die Regierungsbezirke reformiert, Verwaltungen sollten zentralisiert werden. Auch weil die Arbeit den Bürgermeistern – meistens zugleich ehrenamtliche Gemeindevizelektoren – über den Kopf wuchs. Verbunden mit der Gemeindeform wurde eine Kreisreform eingeleitet, da die Größen der einzelnen niedersächsischen Landkreise an Fläche und Einwohnerzahl stark voneinander abwichen. Aus 4 062 Gemeinden im Jahr 1970 entstanden dabei 415 Einheits- und Samtgemeinden.

Der Begriff Samtgemeinde bezeichnet Gebietseinheiten, die im Gegensatz zu Einheitsgemeinden ihre jeweils örtliche Verwaltungshoheit behalten haben. Zur Bildung einer Samtgemeinde mussten sich damals mehrere Dörfer mit insgesamt mindestens 7 000 Einwohnern zu einer Verwaltungseinheit zusammenschließen.

Gemeinden hatten eigene Vorstellungen

Die erste Variante, die für die spätere Samtgemeinde Boldecker Land ins Gespräch gebracht wurde, war ein Zusammenschluss von Jembke, Tappenbeck, Weyhausen, Osloß, Bokensdorf, Barwedel, Tiddische, Hoitlingen und Brackstedt. Diese Orte gruppierten sich in der Mehrzahl um Jembke. Wegen der zentralen Lage des Ortes und Standortes der St. Georg-Kirche sollte Jembke Sitz der Verwaltung werden. Dieser Vorschlag fand, bis auf ein Detail, die Zustimmung der Reformkommission: Man war dafür, nicht Jembke sondern Weyhausen als zentralen Ort auszuweisen. Denn in diesem Planungszeitraum ging man noch davon aus, dass Wolfsburg, Fallersleben und Vorsfelde als Kleinstädte mit entsprechend angegliederten Umlandgemeinden weiterbestehen würden.

In weiteren Verhandlungen ergab sich jedoch, dass Osloß und Weyhausen sich lieber nach Fallersleben orientierten, da dieser Ort schon immer als zentraler Einkaufsort empfunden worden war. Ähnliche Argumente galten für die Dörfer Tiddische und Hoitlingen bezüglich Vorsfelde. Die Gemeinde Brackstedt hatte schon früh den Wunsch eines Anschlusses an Wolfsburg bekundet. Durch diese Aufsplitterung sank die Einwohnerzahl der Restgemeinden auf unter 3 000 Personen – es musste also nach einem neuen Zusammenschluss gesucht werden.



Juli 1972: Ein historischer Moment. Jembkes Bürgermeister Hermann Bratze unterzeichnet den Interimsvertrag zur Bildung der Samtgemeinde Boldecker Land. Hinter ihm steht Heinrich Schulze aus Weyhausen, der als erster Samtgemeindebürgermeister amtierte. Rechts im Bild: Oberamtmann Robert Janzen (stehend) vom Landkreis und Jembkes stellvertretender Bürgermeister Ewald Becker. © Samtgemeinde Boldecker Land



Das sogenannte Gemeindeamt in der Neuen Straße 10 war die erste Verwaltung der neugegründeten Samtgemeinde Boldecker Land.

© Samtgemeinde Boldecker Land



1977 übernahm die Samtgemeindeverwaltung die alte Schule in der Brückenstraße als erstes Rathaus, nachdem die Räume in der Neuen Straße (heute Sitz der Schulhausmeister) zu klein wurden. © Samtgemeinde Boldecker Land

Wie man sich schließlich einig wurde

Die zweite Variante war die Orientierung auf der Basis des Schulzweckverbandes, zu dem Jembke, Bokendorf, Barwedel, Ehra-Lessien, Westerbeck und Stüde gehörten. Dieser Zusammenschluss wurde jedoch schon in den Anfängen blockiert, da Großendorf, Stüde und Westerbeck zu einer Allianz als Sassenburg-Gemeinde tendierten.

Zwischenzeitlich aber strebte Wolfsburg als Industriestandort des VW-Werkes die Entwicklung zur Großstadt mit mehr als 100 000 Einwohnern an. Dazu war der Zusammenschluss mit Fallersleben und Vorsfelde mit gemeinsam etwa 23 000 Einwohnern notwendig. Durch diese neue Lage wurde die erste Variante wieder aufgegriffen, jedoch ohne Brackstedt. Auch Hoytlingen und Tiddische wollten sich nicht zum Raum des Boldecker Landes ausrichten. Es blieben die Gemeinden der heutigen Samtgemeinde mit damals annähernd 6 000 Einwohnern.

Einvernehmlich entschied man sich dann, eine Samtgemeinde zu gründen (anstatt einer Einheitsgemeinde), damit den Mitgliedsgemeinden auch noch etwas Eigenverantwortung gegeben werden konnte. Über den Namen, den die Gebiets Einheit tragen sollte, wurde man sich ebenfalls schnell einig: Boldecker Land, eine seit 1517 aktenkundlich bekannte Gebietsbezeichnung für ein Areal, das sich – bis auf Großendorf – mit dem heutigen Gebiet der Samtgemeinde deckt, fand die volle Zustimmung.

Weyhausen als Verwaltungssitz

Lediglich bei Wahl des Verwaltungssitzes gingen die Meinungen stark auseinander. Sowohl Weyhausen als auch Jembke beanspruchten mit ihren berechtigten Begründungen den Verwaltungssitz für ihren Ort. Durch die Vermittlung der Sachverständigenkommission kam folgende Vereinbarung zustande: Verwaltungssitz wurde Weyhausen – mit einer Nebenstelle in Jembke. Nachdem die Samtgemeinde Boldecker Land durch die Unterzeichnung eines Interimsvertrages am 1. Juli 1972 Rechtskraft erlangte und die Arbeit aufnehmen konnte, wurde auch ein Interimssamtgemeinderat gebildet, dessen Amtszeit am 31. Dezember 1972 enden sollte. Den Vorsitz des ersten gewählten Samtgemeinderates übernahm im Anschluss daran Weyhausens Bürgermeister Heinrich Schulze, der dieses Amt bis 1976 innehatte. In dieser Zeit wurde die Aufbauarbeit der neuen Verwaltung ausgeführt.

Erste Adresse: Neue Straße 10

Damals gab es noch das Amt des Samtgemeindedirektors, der ebenso wie die erforderlichen Angestellten zunächst engagiert werden musste. Zudem mussten passende Räumlichkeiten gefunden werden, und so bezogen die Mitarbeiter der ersten Samtgemeindeverwaltung die Adresse Neue Straße 10, wo heute der Schulhausmeister seinen Sitz hat. 1977 übernahm man zudem die beiden ehemaligen Klassenzimmer in der alten Schule in der Brückenstraße und richtete dort das Amt für Finanzwesen, das Steuer- und das Ordnungsamt ein. Die angrenzende Scheune wurde ausgebaut und etwas später zog auch der Rest der rund 20 Verwaltungsmitarbeiter der Samtgemeinde in das einstige Schulhaus ein.

Doch bei der Organisation der Verwaltung fehlte jegliche Erfahrung. So verging die Zeit, ohne noch an eine Nebenstelle in Jembke zu denken. Die Gemeinde war ja auch gut durch die in den Samtgemeinderat gewählten Jembker vertreten – darunter Bürgermeister Hermann Bratze. Erst zum Ende der Wahlperiode 1976 kam das Thema Nebenstelle wieder auf. Dabei stellte man schnell fest, dass diese durch die Besetzung mit einer hauptamtlichen Kraft einen nicht zu unterschätzenden Kostenfaktor darstellen würde. Als dann noch bei der zweiten Samtgemeinderatswahl 1976 Hermann Bratze zum Ratsvorsitzenden gewählt wurde – und er dieses Amt über drei weitere Wahlperiode innehatte – entfiel die Einrichtung einer Nebenstelle in Jembke. Hermann Bratze bekleidete das Amt des Samtgemeindebürgermeisters, bis es 1991 von Lothar Leusmann aus Barwedel übernommen wurde.



Im Jahr 2000: Der heutige Ehrensamtgemeindebürgermeister Lothar Leusmann (amtierte 1991–2014) hisst die Fahne vorm Rathaus. © Samtgemeinde Boldecker Land

Einzug in das neue Rathaus

Als die Arbeit immer mehr zunahm, das Personal aufgestockt werden musste und auch das Verwaltungsgebäude in der Brückenstraße zu klein wurde, errichtete die Samtgemeinde ein neues Rathaus an der Straße nach Bokensdorf, das im Mai 2005 bezogen wurde. Lothar Leusmann amtierte dort bis Ende 2014. Er wurde im Anschluss daran zum ersten Ehrenbürgermeister der Samtgemeinde ernannt.

Anja Meier aus Bokensdorf folgte ihm nach und leitete als erste Frau die Verwaltung des Boldecker Landes. Am 26. September 2021 wurde mit einem deutlichen Stichwahlergebnis mit Dennis Ehrhoff wieder ein Jembker zum Samtgemeindebürgermeister gewählt. Der Diplom-Finanzwirt trat sein Amt am darauffolgenden 1. November an. Derzeit sind etwa 200 Mitarbeiter bei der Samtgemeinde Boldecker Land beschäftigt – was alle Angestellten der Schulen und Kindergärten in Trägerschaft der Samtgemeinde miteinschließt. Rund 35 von ihnen sind als Mitarbeiter im Rathaus tätig.

Heute, nach 50 Jahren, wird diese Verwaltungseinheit von den Bürgern als eine Selbstverständlichkeit wahrgenommen, die anno 1972 noch als ein „nicht notwendiges Übel“ angesehen wurde und nur mit viel persönlichem Einsatz aller Beteiligten zustande kam.



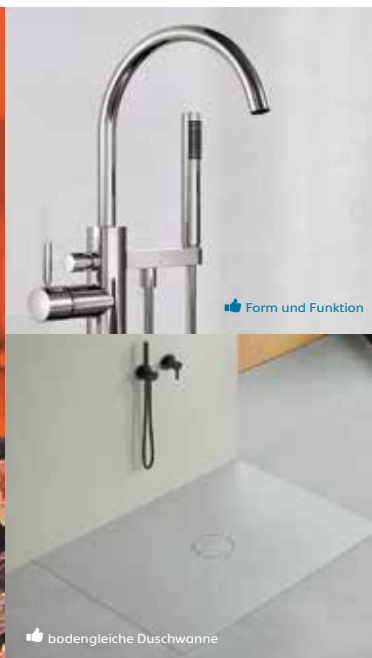
Im Mai 2005 zog die Verwaltung ins neue Rathaus im Eichenweg 1. Im Jahr 2019 kaufte die Samtgemeinde das benachbarte Kanada-Haus dazu, das heute das Bauamt beherbergt. © Samtgemeinde Boldecker Land

Dieser kleine Rückblick in die Geschichte soll an verflossene Monate und Jahre erinnern, in denen die Gemeinden und deren gewählte Vertreter, in erster Linie aber natürlich die Bürgerinnen und Bürger von Barwedel, Bokensdorf, Jembke, Osloß, Tappenbeck und Weyhausen es vollbracht haben, dass heute alle zu einer großen Gemeinde mit über 10 000 Einwohnern zusammengewachsen sind.

MEINE LIEBLINGSSTÜCKE

von **MSM-Badberaterin Katrin Meyer**

SONNTAGS-SCHAUTAG-MSM
JEDEN ERSTEN IM MONAT
14-17 Uhr



Starten Sie jetzt Ihre Badrenovierung mit dem MSM-Komplettservice:

- über 600 m² Ausstellung
- aktuelle Markenprodukte
- Design- und Technikberatung
- Ausführung aus einer Hand



Schulstr. 23 | 29399 Wahrenholz
0 58 35 / 9 60-0 | www.m-s-m.de

MIT SICHERHEIT MEISTERHAFT





Barwedel

Die Gemeinde Barwedel ist der am nördlichsten gelegene Ort der Samtgemeinde Boldecker Land und hat 1 040 Einwohner (Stand 1. April 2022). In ihrem Gemeindegebiet befinden sich das Vogelmoor, ein etwa 285 Hektar großes FFH- (ausgewiesen nach der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) und Naturschutzgebiet im Nordosten des Landkreises Gifhorn, sowie ein Teil des Windparks Boldecker Land. Weiterhin sichtbares Wahrzeichen des Ortes ist der rund 70 Meter hohe, ehemalige Fernmeldeturm der Bundeswehr, der sich heute im Besitz der Gemeinde befindet.

Die Gemeinde Barwedel nimmt seit 2006 am Dorferneuerungsprogramm teil. Im Rahmen dieses Programms wurden die Bergstraße, das Mahnmal, die Hauptstraße und die Tiddischer Straße erneuert sowie das Dach des ehemaligen Lehrerwohnhauses am Funkberg saniert. Zuletzt erfolgte die Umgestaltung des Mühlenwegs.

Barwedel verfügt über einige Handwerksbetriebe und landwirtschaftliche Betriebe. Dem samtgemeindeeigenen Kindergarten ist eine Sporthalle angeschlossen. Weiterhin stehen eine vereinseigene Reithalle sowie ein Funktionsgebäude am Sportplatz zur Verfügung. Neubürgern ist es in Barwedel bislang immer schnell gelungen, sich zu in-

tegrieren. Dazu tragen zahlreiche Vereine mit vielfältigen Freizeitmöglichkeiten und Angeboten bei.

Vereinsleben

Anglergemeinschaft, Club der alten Säcke, Gemischter Chor Barwedel, Historische Landmaschinenfreunde, Jagdhornbläsergruppe Boldecker Land, Junge Gesellschaft, Reitvereinigung Barwedel und Umgebung, Schnalz-Club, Sportverein Barwedel mit den Sparten Fußball, Freizeitsport, Darts, Tennis und Gymnastik, Turnverein Barwedel, Theatergruppe Barwedel, VfL-Fan-Club Green-White-Jokers, VfL-Fan Group Nord-Geländer. **Weitere Informationen zu den Vereinen finden Sie auf unserer Homepage www.boldecker-land.de.**



**Alter Ortskern
mit traditioneller
Fachwerkbauweise.**

© Samtgemeinde Boldecker Land

Die Geschichte des Ortes

Barwedel wurde erstmalig am 10. Juni 888 als Beriuudi in einer kaiserlichen Urkunde erwähnt und fand im Jahre 1309 nochmals Erwähnung als Berewedel beziehungsweise Bereweden. Die heutige Schreibweise ist von 1625 überliefert. Die mundartliche Aussprache Barwee lässt sich auf Mittelniederdeutsch wede oder Alterniederdeutsch widu für Wald zurückführen. Bêr, bâr, ber beier, beer bedeutet Eber. Der Ortsname Barwedel bedeutet daher vermutlich „Schweinewald“, bezogen auf die Eichelmast von Schweinen durch die Dorfbewohner.

Geschichtlich war der Ort vielen Schwankungen unterworfen: Im Jahre 1309 kauften die von Bartensleben Barwedel von dem Grafen von Wohldenberg. Während der Zeit des Königreichs Westfalen wurden 1808 die Patrimonialgerichte aufgehoben und Barwedel dem Canton Wittingen im Departement Elbe zugeschlagen. 1816 erhielten die von der Schulenburg (Erben derer von Bartensleben, die inzwischen ausgestorben waren) die Gerichtshoheit zurück, doch 1841 konnten sich die Barwedeler Bauern durch das Ablösegesetz (1833) von dieser Lehensherrschaft freikaufen. Die Patrimonialgerichtsbarkeit wurde erst 1848 endgültig abgeschafft, Barwedel kam wieder zum Amt Fallersleben, bis es bei der Einführung der Preußischen Reichsverfassung im April 1885 dem Kreis Gifhorn angefügt wurde.

Barwedel bestand vermutlich aus acht Vollhöfen, später vier Ackerhöfen und sechs Halbhöfen. Bis zum Jahre 1858 vergrößerte sich der Ort auf 27 Wohngebäude. Bis 1925 war diese Zahl auf 68 angewachsen. Erst nach 1920 hatte die Bebauung an der Straße nach Tiddische begonnen, und in den 1930er-Jahren entstand der als Wochenendsiedlung begonnene Wohnplatz Greilke. Nach dem Zweiten Weltkrieg sorgte der Zustrom von Vertriebenen, für die Arbeitsplätze im VW-Werk geboten wurden, für ein sprunghaftes Ansteigen der Einwohnerzahl von 340 bis 370 Personen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf rund 670. Südlich des Dorfes wuchs an der alten Linienführung der B 248 ein Neubaugebiet und die Zahl der Wohngebäude erhöhte sich bis 1968 auf 147. Im Jahr 1987 wurden rund 250 Haushalte und 900 Einwohner in Barwedel gezählt. Diese Zahlen sind seitdem vergleichsweise geringfügig gestiegen.

Das Wappen

Beschreibung: auf einer von zwei schmaleren grünen Streifen gesäumten, breiten gelben Mittelbahn, etwas zum Flaggensteg hin verschoben, ein grüner Schild mit einem schräglinken gelben Farnwedel. Der Farnwedel steht stellvertretend für das im Gemeindegebiet gelegene Naturschutzgebiet Vogelmoor, das sich durch zahlreiche seltene Pflanzen und reichhaltige Farnvorkommen auszeichnet. Außerdem steht es noch für eine weitgehend unzerstörte Natur. Zur 1100-Jahr-Feier im Jahre 1988 hat Barwedel sein eigenes Wappen vorgestellt.



Weithin sichtbar: Der Barwedeler Turm. © Samtgemeinde Boldecker Land



Der Windpark Boldecker Land. © Samtgemeinde Boldecker Land



Sprechstunden der Gemeinde:

Bürgermeisterin Melanie Meinecke und Mitarbeitende der Gemeinde führen eine Bürgersprechstunde am Dienstag in der Zeit von 16.30 bis 18.00 Uhr im Gemeindezentrum Barwedel, Am Funkberg 5, durch. Das Gemeindezentrum ist unter der Telefonnummer 05366 5330 sowie per E-Mail unter gemeinde.barwedel@web.de zu erreichen.

Der Barwedeler Turm:

Stummer Zeuge des Kalten Krieges

Als stummer Zeuge des Kalten Krieges überragt der Barwedeler Turm bis heute das Boldecker Land. Von 1976 bis 1994 diente der ehemalige, rund 70 Meter hohe Aufklärungsturm, errichtet auf dem höchsten Punkt unserer Samtgemeinde, der Überwachung des militärischen Funkverkehrs in der DDR. Zu dieser Zeit war die 92,7 Millionen Mark teure Anlage deshalb streng gesichert und rund um die Uhr bewacht.

Horchen, was der Osten macht

Doch die Geschichte der gesamten Anlage reicht weiter zurück: Bereits 1930 war in Barwedel auf der 102,3 Meter hohen Erhebung Hoher Berg eine Funkstelle für die zivile Luftfahrt eingerichtet worden. 1939, kurz vor Beginn des Zweiten Weltkriegs, machten sich Jagdflieger die Höhenlage zu eigen. Ihr Auftrag lautete: Jägerführung über dem Reichsgebiet. Dazu bezogen vier Soldaten die Funkstelle samt eigenem Wohnhaus. Die Sender wurden aus Wesendorf fernbedient. Als im April 1945 die ersten amerikanischen Panzer ins benachbarte Grußendorf einrollten, zerstörte ein Leutnant das Fernmeldegerät.

Vier Jahre nach Gründung der Bundeswehr diente der Standort Barwedel ab 1959 dem Fernmeldebataillon 220 aus Donauwörth zur elektronischen Kampfführung und später dem Fernmeldebataillon 120 aus Rotenburg/

Wümme. Anfangs waren es noch mobile Aufklärungseinheiten, doch ab 1962 beziehungsweise 1964 begann man, die Fernmeldestelle Barwedel durch Gebäude- und Funktechnikerweiterungen zur ortsfesten Aufklärungsstelle auszubauen. Das militärische Ziel diesmal: horchen, was der Osten macht!

Einer, der hautnah dabei war, war der Barwedeler Joachim Dürheide. Ab Oktober 1968 leistete der heute 73-Jährige für 18 Monate seinen Wehrdienst am Standort Barwedel ab, nachdem die Funkabhöranlage nach der Niederschlagung des Prager Frühlings im August 1968 technisch und personell weiter aufgerüstet worden war. Für Dürheide war dies ideal: „Da konnte ich nebenbei noch auf dem Hof meiner Eltern arbeiten und beim Bau des neuen Kuhstalls helfen.“ Seine Aufgabe als Beobachtungsfunker bestand darin, Signale abzufangen.

Von Interesse für die Bundeswehr, die inzwischen mit rund 30 Mann vor Ort war, war das Geschehen auf dem DDR-Truppenübungsplatz Colbitz-Letzlinger Heide in der Altmark. Alles, was an Radarwellen oder Funksprüchen von dort durch den Äther schwirrte, wurde gemeldet: „Unsere gesammelten Daten haben wir zur Analyse zum Amt für Fernmeldewesen nach Ahrweiler bei Bonn weitergeleitet“, berichtet Joachim Dürheide.

Kurz nach seinem Dienstende zog im Juni 1970 das Personal der Fernmeldestelle Barwedel um, in feste Unterkünfte auf dem Truppenübungsplatz Lessien.

Turmbau zu Barwedel 1974

Am 25. März 1974 erfolgte schließlich der erste Spatenstich für den Abhörturm aus Stahlbeton, wie wir ihn heute kennen, und am 29. und 30. April wurde das Fundament gegossen. Dazu waren rund um die Uhr fast alle Betonmischfahrzeuge der Region Wolfsburg im Einsatz, um 1805 Kubikmeter Beton zu verbauen.

Joachim Dürheide vor dem ehemaligen Aufklärungsturm der Bundeswehr in Barwedel. Er leistete ab Oktober 1968 seinen Wehrdienst auf dem Funkberg ab. © Markus Schulze



© Florian Drewitz

Am 1. Juli wurde das Fernmeldebataillon 945 aufgestellt und am 1. Oktober stürzten in Barwedel zwei Bauarbeiter vom Gerüst und verletzten sich schwer. Im Sommer 1976 wurden der Hochturm, ein zweistöckiges Betriebsgebäude sowie mehrere Nebengebäude schließlich in den Dienst gestellt und am 19. April 1977 offiziell übergeben. In den folgenden Jahren fanden immer wieder Erweiterungsbauten statt, die sich bis 1991 hinzogen.

Legendär war die Geheimhaltung rund um den Turm: In den Hochsicherheitsbereich gelangten nur „ausgesuchte“ Soldaten. Spezialisten mit höherem Schulabschluss, am besten ohne Verwandte „drüben“, aber mit Russisch- und Polnischkenntnissen. Durch die luftdicht schließenden Türen kam man nur mit einer Magnetkarte, die der Pförtner im Austausch gegen den Dienstausweis aushändigte. Zusätzlich war ein Zahlencode nötig, Notausgänge gab es nicht.

Jeweils 40 Soldaten der rund 250 Mann starken Kompanie leisteten rund um die Uhr Schichtdienst. Der Militärische Abschirmdienst erzwang ihre Schweigegelöbnisse und das Verbot von Reisen in den Ostblock war obligatorisch. Denn Funksprüche von in der DDR übenden russischen Militärverbänden wurden aufgezeichnet und Raketenabschussrampen geortet. Gerüchten zufolge konnte man von Barwedel aus sogar bis nach Moskau horchen.



Ein Blick ins Innere des Turms, der heute nur noch von Vereinen und der Feuerwehr für Treffen und als Lagerfläche genutzt wird. © Markus Schulze

Das Ende: „Operation Paprika“

Das Ende der elektronischen Kampfführung in Barwedel und damit auch das Dienstende des Turms kam mit der deutschen Wiedervereinigung und dem Abzug der sowjetischen Truppen. Im April 1994 begannen ungarische Fachleute mit der Demontage der Nachrichtentechnik, die das deutsche Verteidigungsministerium einem „befreundeten Land“ kostenfrei für eigene militärische Zwecke überließ, nachdem die Ungarn 1989 als erstes Ostblockland DDR-Bürgern die Ausreise nach Österreich gestattet hatte. Spätesher wurde die Abbauaktion von einigen Beteiligten damals als „Operation Paprika“ bezeichnet.

Der Turm selbst wechselte 1995 für eine Mark den Besitzer und gehört heute der Gemeinde Barwedel. Er wird von ortsansässigen Vereinen genutzt und einmal im Jahr richten sich alle Augen auf die Turmspitze – wenn der Club der Alten Säcke in 63,85 Metern Höhe einen Weihnachtsbaum aufstellt. Das allerdings sei ihm selbst inzwischen zu mühsam geworden, gesteht Clubmitglied Joachim Dürheide. Aus versicherungstechnischen Gründen darf der Fahrstuhl nicht mehr benutzt werden. Wer nach oben möchte, muss deshalb 333 Stufen einer Stiege aus Gitterrosten erklimmen, die sich um den Fahrstuhlschacht herumwindet ...



Alle Jahre wieder erklimmen tapfere Barwedeler 333 Stufen, um auf der Spitze des Funkturms einen Weihnachtsbaum aufzustellen. © Joachim Dürheide



PROJEKT

GESELLSCHAFT MBH

steht für erfolgreiche Baulandflächenentwicklung in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.
Die PVS Projektgesellschaft hat sich auf die Entwicklung von Baulandflächen
mit dem Schwerpunkt Wohnen spezialisiert.

Aktuell

erschließen wir zwei Baulandflächen in Weyhausen und Wolfsburg Ortsteil Brackstedt
in einer Gesamtgröße von ca. 210.000 qm.

Gerne prüfen wir Kaufangebote für neue Baulandentwicklungen ab einer Größe von 10.000 qm.

PVS Projektgesellschaft mbH

Salzufler Str. 143
32052 Herford
Telefon: 05221-169480



IMMOBILIEN

INH. MICHAEL KERN

Kompetenz, Exklusivität und Leidenschaft zeichnen uns ebenso aus
wie der umfassende Service.

Von der individuellen Erstberatung bis zum erfolgreichen Vertragsabschluss
für Käufer, Verkäufer und Investoren.

Sie haben eine Immobilie zu verkaufen oder interessieren sich für unser Angebot?

Gerne stehen wir Ihnen auch hier zur Seite. Lassen Sie kostenfrei und unverbindlich den aktuellen Wert Ihrer
Immobilie professionell durch einen unserer Immobilienspezialisten einschätzen.

Unser bundesweites und internationales Netzwerk ermöglicht es uns,
Verkäufer bzw. Vermieter und Interessenten bestmöglich zusammenzuführen.

Zu unseren
Immobilienangeboten:



Inh. Michael Kern
Hermann-Löns-Straße 28
30900 Wedemark
Mobil: 0174 1765400
Büro: 05130 6091659



Bokensdorf

Inmitten idyllischer Natur gelegen, bietet Bokensdorf mit seinem historischen Rundling und passender Wohnbebauung, ausgedehnten Wald- und Wiesenflächen sowie kleinen Seen beste Voraussetzungen für einen liebenswerten Lebensmittelpunkt. In den vergangenen Jahren wurde mit der Erschließung des Gebietes „Wohnen am Golfplatz“ hochwertiges Bauland ausgewiesen und die Gemeinde sanft erweitert. Die Gemeinde hat 1 315 Einwohner (Stand 1. April 2022).

Der überschaubare Ort Bokensdorf vor den Toren Wolfsburgs hat sich seinen dörflichen Charakter erhalten. Die Menschen leben hier miteinander und nicht nur nebeneinander, nicht zuletzt aufgrund zahlreicher aktiver Vereine. Neben vielfältigen Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung im



Der Rundling im Herzen Bokensdorfs mit seinen historischen Hofstellen. © Samtgemeinde Boldecker Land



Profitieren Sie
von unserem
Service-Angebot!

Seit über 60 Jahren

Ihr zuverlässiger Partner in Wolfsburg und Umgebung

- **Haustechnik** ● **Klimatechnik**
- **Telefonie/Kommunikation**
- **Kundendienst und Wartung**
- **Daten- und Netzwerktechnik**
- **Sicherheitstechnik** ● **EIB/KNX**
- **Antennenanlagen**
- **Verkauf und Ausstellungen u.v.m.**

Benzstraße 29 · 38446 Wolfsburg

Gewerbegebiet Ost

Tel. (0 53 61) | 40 14 und 2 97 70 · Fax | 40 17
info@elektro-vass.de · www.elektro-vass.de



GOLF – FASZINATION FÜR ALLE GENERATIONEN



Clubhaus und
Anlage des Golfclub
Wolfsburg

50 Jahre Eingemeindung Boldecker Land: Wir sind seit über 27 Jahren dabei.

50 Jahre Boldecker Land.

Wir sind stolz, seit über 27 Jahren Teil der Gemeinde zu sein und Menschen aus der Region zum Sport und Beisammensein zu animieren.

Damit das so bleibt, haben wir auch aktuell wieder viele attraktive Angebote für Golfeinsteiger und Interessierte.

Simply-Golf Intensiv-
kurs für Einsteiger!

3-stündiger Golf-Intensivkurs
für **30€** pro Person.



Jetzt scannen und
alle Angebote für
Golfeinsteiger
entdecken!

Golfclub Wolfsburg/Boldecker Land e. V. | Osloßer Weg 20 | 38556 Bokensdorf
Telefon 05366 -12 23 | Mail info@gc-wob.de | Web www.gc-wob.de



Gerade frisch saniert: Der Rad- und Wanderweg zwischen Bokensdorf und Jembke. © Karin Loock

örtlichen Sportverein sowie einer attraktiven Golfclubanlage und guten Reitsportmöglichkeiten sind auch landschaftlich schöne Rad- und Wanderwege zu erwähnen. Mit seinem Schützenhaus verfügt Bokensdorf zudem über ein modernes, ansprechendes Veranstaltungszentrum für alle Festivitäten der Dorfgemeinschaft. Die Samtgemeinde Boldecker Land betreibt eine Kindertagesstätte in der alten Schule in der Ortsmitte, Grundschulkinder werden im drei Kilometer entfernten Jembke beschult, weiterführende Schulen können im vier Kilometer entfernten Weyhausen und in Fallersleben (Gymnasium) besucht werden, die per Bus erreichbar sind.

Vereinsleben

Boldecker Naturfreunde, Freizeit- und Wochenendverein, Golfclub Wolfsburg-Boldecker Land, Interessengemeinschaft Boldecker See, Schützenverein, Seniorenarbeitskreis, Sportverein Bokensdorf mit den Sparten Fußball, Aerobic, Pilates, Gesundheitssport, Gymnastik, Karate und Hundesport. **Weitere Informationen zu den Vereinen finden Sie auf unserer Homepage www.boldecker-land.de.**

Die Geschichte des Ortes

Die Landschaft um Bokensdorf wurde, wie die gesamte Lüneburger Heide, über 2000 Jahre vorwiegend durch Eichen- und Birkenwälder geprägt. Sie wurden gerodet, um Acker- und Weideland sowie Bau- und Brennholz zu gewinnen. Als Hauptentstehungszeit Bokensdorfs werden Rodeperioden ab dem siebten Jahrhundert angesehen.

Die ursprüngliche Siedlungsform, ein wendischer Rundling, kann im heutigen Altdorf am Bauernberg leicht rekonstruiert werden. Bokensdorf hatte ursprünglich wohl nur eine halbrunde Form von vier Ackerhöfen, doch vermutlich ab 1300 entstanden daneben fünf sogenannte Vollköthner-Höfe. Es ist nahezu einmalig in Niedersachsen, dass diese später angesiedelten Hofbesitzer den angestammten Ackerbauern gleichgestellt waren.

Mitte des 19. Jahrhunderts vollzog sich ein Wandel in Niedersachsen: Mit der sogenannten Ablöse konnten sich

die Bauern von der Lehnsherrschaft des Adels freikaufen. Die Bokensdorfer befreite dies zwischen 1850 und 1859 endgültig von Diensten und Abgaben, zu denen sie den Grafen vom Schloss Wolfsburg und den Herzögen in Lüneburg verpflichtet gewesen waren. Vorteile ergaben sich zudem aus der in dieser Zeit durchgeführten Flurbereinigung. Es entstanden große Ackerflächen, die wirtschaftlicher bearbeitet werden konnten, was zu allgemeinem Wohlstand im Ort führte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg verdoppelte sich die Bevölkerungszahl in Bokensdorf durch Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten. Viele blieben im Ort wohnen. Der Lönsweg – mit den einheitlich wie am Lineal ausgerichteten Häusern und den rückwärtigen großen Gärten – ist typisch für den Baustil der 50er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Infolge der politischen Situation in den 60er-Jahren kauften viele Westberliner Grundstücke „im Westen“. So entstand der „Berliner Ring“, und im Osten der Ortschaft bildete sich an ehemaligen Kiesabbaustellen ein attraktives, der Naherholung dienendes Wochenendhausgebiet.

Das Wappen

Beschreibung: in Gold (gelb) unter einem roten Sparren ein oben offener roter Ring. Auf der Gemarkung der Gemeinde Bokensdorf liegen zwei Ortskerne, zum einen das noch heute bestehende Bokensdorf, zum anderen eine mittelalterliche Wüstung, der untergegangene Ort Derne. Beide Orte sind von ihrer ursprünglichen Anlage her Rundlinge. Die Tatsache, dass heute beide alten Ortskerne in einem Gemeindegebiet vereint sind, wird durch das an einer Seite offene Rundlingssymbol unter einem stilisierten Dach versinnbildlicht, das zugleich den im Gemeindennamen enthaltenen Namensbestandteil Dorf und die Zusammengehörigkeit der Dorfgemeinschaft symbolisiert. Da das Bokensdorfer Gemeindegebiet in landesgeschichtlicher Hinsicht jahrhundertlang zu den welfischen Landen gehörte, ist das Gemeindewappen in den alten Stammwappenfarben der Welfen – Rot-Gold beziehungsweise Rot-Gelb – gehalten. So wurde es am 8. Juli 1993 vom Gemeinderat angenommen. Der oben offene Ring symbolisiert die Rundlingsform des Dorfes Bokensdorf.



Sprechstunden der Gemeinde:

Bürgermeisterin Jennifer Georg führt ihre Bürgersprechstunde mittwochs in der Zeit von 17.00 bis 18.00 Uhr im Gemeindebüro Bokensdorf, Bauernberg 4, durch. Das Gemeindebüro ist Montag und Donnerstag von 9.00 bis 11.00 Uhr sowie am Mittwoch von 16.00 bis 19.00 Uhr geöffnet. Telefonisch ist das Gemeindebüro unter der Nummer 05366 339 erreichbar, per E-Mail unter post@gemeinde-bokensdorf.de.



bahrs Jembke
seit 1907

Wir  Lebensmittel.

Mit Leidenschaft für den Einzelhandel

Seit fast 50 Jahren ist Familie Bahrs in Jembke verankert

Mit Leidenschaft für den Handel: Seit fast 50 Jahren liegt Familie Bahrs Kundenservice in Jembke am Herzen. „Wir haben am 1. Juli 1973 einen Laden mit Waren des täglichen Bedarfs übernommen“, beschreibt Günther Bahrs die Anfänge. Seine Liebe zum Handel wurde ihm in die Wiege gelegt. „Seit 1907 arbeitet meine Familie in dieser Branche“, hebt der gelernte Koch die familiäre Tradition hervor. Im Laufe der Jahre expandierte Familie Bahrs, ihr Markt firmiert seit 1995 unter dem EDEKA-Dach. In vierter Generation führt ihn Günther Bahrs. Und die nächste steht schon mit seinem Sohn in den Startlöchern. Für seine vielen treuen Stammkunden baute er 2007 den EDEKA-Markt an der Hauptstraße. „Ich wollte ihnen – zum 100. Geburtstag unseres Unter-



Die „Ehemaligen“ Brigitte Marogna (v. l.), Erika Herrewig und Hella Drobeck arbeiteten jahrelang für Günther Bahrs und seine Familie.

Foto: photowerk/Katja Buhlmann

und Brigitte Marogna. „Ich war glücklich, als mir Familie Bahrs 1974 eine Stelle anbot. 28 Jahre lang war ich bei ihr beschäftigt“, sagt Erika Herrewig. Brigitte Marogna kehrte sogar im Ruhestand zurück. Hella Drobeck, die 1986 ins Unternehmen kam, schätzte das vertrauensvolle Miteinander.

Der Aspekt Nachhaltigkeit ist Günther Bahrs wichtig, er setzt auf eine Photovoltaik-Anlage, umweltfreundliche Verpackungen und eine energiesparende Technik. Der Unternehmer fühlt sich in Jembke fest verankert und engagiert sich gesellschaftlich. „Dorfleben bedeutet für mich füreinander da zu sein.“ Demnächst baut er seinen Markt um. „Unsere Kunden dürfen sich im Juni auf einen noch moderneren Markt freuen.“



bahrs Jembke
seit 1907

Große

Neuereröffnung
im Juni 2022

nach Umbau.

Freuen Sie sich auf:

- Mehr Frische
- Mehr Ökologie - Energie und Umwelt.
- Mehr Bio-Sortiment
- Wir werden moderner und bedarfsorientierter!

Hauptstraße 34 • 38477 Jembke



Günther Bahrs stellt Relikte aus vergangenen Unternehmenszeiten vor.

Foto: photowerk/Katja Buhlmann

nehmens – einen schöneren Laden anbieten.“ Auch einen Shuttleservice für Senioren hat er eingerichtet.

Von damals sechs auf heute 60: Auch der Mitarbeiterstamm wächst stetig. Dabei ist Nachwuchsförderung für Günther Bahrs eine Herzensangelegenheit. Ein motiviertes und engagiertes Team – für ihn Grundlage wirtschaftlichen Erfolgs. „Ich lege Wert auf Respekt voreinander und Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse“, beschreibt er sein Credo für Personalführung. Mitarbeiterinnen der ersten Stunde waren Erika Herrewig



Erika Herrewig war Mitarbeiterin der ersten Stunde. Foto: privat

Bis heute in den Grenzen von 1463:

Die sieben Dörfer des Boldecker Landes

Sieben Dörfer? Die Einwohner des Boldecker Landes verteilen sich doch auf sechs Gemeinden! Heute schon, aber: Vor mehr als 800 Jahren wurden hier tatsächlich sieben Runddörfer planmäßig angelegt. Wobei ältere Siedlungsplätze miteinbezogen oder aufgegeben wurden, wie zum Beispiel die Weyhäuser Zieleitsche.

Im Jahre 1463 bezeichnet man diese Dörfer erstmals als „im Boldeken Land“ gelegen. Namentlich waren dies Weidehußen, Osßelßen, Tappenbeke, Jemeke, Bockmesdorp und Berwede. Der siebente Rundling wird in dem Güterverzeichnis von damals Derne genannt, aber er war bereits zu der Zeit von seinen Bewohnern verlassen. Der Grund hierfür könnte auch eine Pandemie gewesen sein, denn die Pest wütete im 14. Jahrhundert in der alten Welt und forderte über 100 Millionen Tote.

Das „wüste Dorpp Dherne“

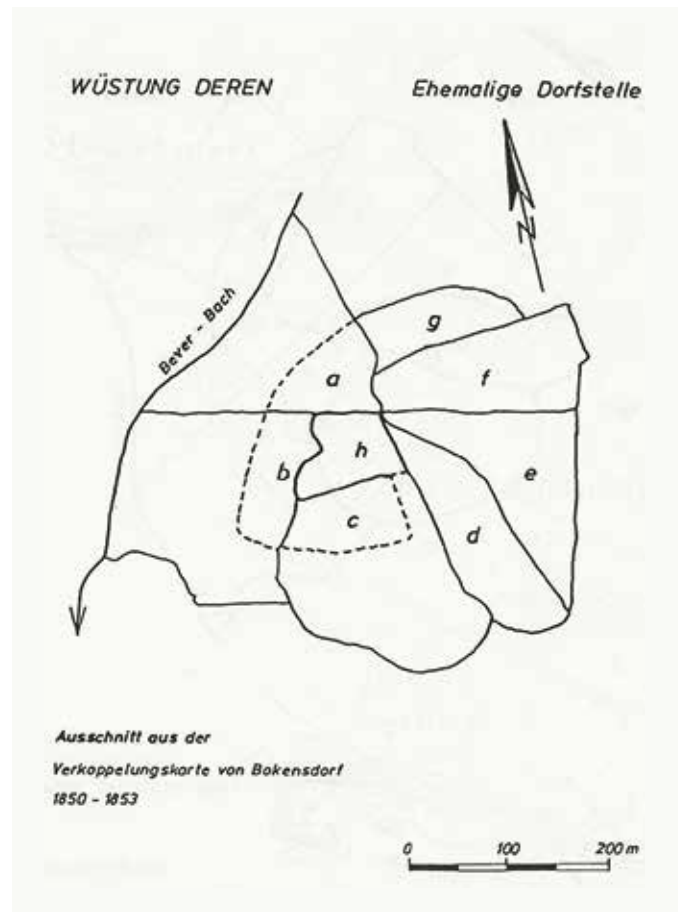
In einer Urkunde von 1495 spricht man vom „wüsten Dorpp Dherne“. Die alte Dorfstelle Derne, auch Deren genannt, findet man heute an der Straße von Bokensdorf nach Dannenbüttel nahe dem Beverbach. Auf dem ehemaligen

Dorfanger steht noch eine uralte Sünteleiche mit einem Stammumfang von fast vier Metern in einem Meter Höhe gemessen (siehe Abbildung 1). Auch weitere mächtige Eichen und Erdwälle, die plötzlich mitten im Kiefernwald auftauchen, markieren die frühere Siedlung.

Archäologische Untersuchungen haben hier 1979 bis 1981 stattgefunden. Feuersteingeräte wiesen dabei auf menschliche Spuren schon vor 7000 Jahren hin. Die zahlreichen Keramikfunde, zum Beispiel ein alter Kugeltopf, deuten aber auf einen Zeitraum vom 12. bis 15. Jahrhundert, in dem der Rundling bewohnt war. Auch damals liebte man Schmuck – eine bemalte Perle und ein bronzenener Fingerring, die bei der Ausgrabung auftauchten, zeugen davon.



Malerische Sünteleiche auf der alten Dorfstelle Derne. Die Stürme der letzten Jahre haben die Baumkrone weitgehend zerstört (Sünteleichen zeichnen sich durch einen kurzen Stamm und verdrehte Äste aus). © Prof. Dr. Hartmut Widdecke



Die Bokensdorfer (a–h, das heißt acht Bauern) teilen sich die Fläche des ehemaligen Dorfes Deren. © Prof. Dr. Hartmut Widdecke

Aber was geschah nun, als das Dorf keine Bewohner mehr hatte, also „wüst“ wurde? Die Antwort gibt ein Güterverzeichnis von 1471, in dem es heißt: „Derne bedriven die von Backmestorpe“, das heißt, die Bokensdorfer Bauern bedriven = betreiben/bewirtschaften die Ländereien von Derne zusätzlich zu ihren eigenen Hofflächen (Abbildung 2).

Die Ackerflächen wurden zum Teil aufgeforstet, sodass man in den Wäldern um Derne herum noch heute die alten Ackerspuren, sogenannte Wölbacker, entdecken kann. Auch Flurbezeichnungen wie Derenfeld, Deren Zieleitschen, Derenmoor, Derenberg und Derenfelds Kämpfe haben die Zeiten überdauert. (Prof. Dr. Hartmut Widdecke)

„Land des Boldeke“ existiert weiter

Das „gantze Boldeckenland mitt den seß dorperen (= sechs Dörfern) und dem wüsten Dorpe Derne“, wie es im Lehnbrief von 1535 heißt, blieb über 400 Jahre im Besitz der Schlossherren von Wolfsburg; dies waren die Herren von Bartensleben und ab 1742 als Erben die Grafen von der Schulenburg. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts konnten die Bauern die von ihnen bewirtschafteten Flächen auch käuflich von den Wolfsburger Grafen erwerben. Das Boldecker Land als Verwaltungseinheit (adliges Gericht) hörte damit nach mehreren Jahrhunderten zunächst auf zu bestehen – wurde aber 1972 als Samtgemeinde in den gleichen Grenzen neu errichtet.

Es existiert daher in fast einzigartiger Weise weiterhin in seinem alten historischen Rahmen, nachdem es als „Land des Boldeke“ im Jahre 1463 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Boldeke leitet sich von Boldwin (bold = tapfer, kühn; win = Freund) ab, der als Name im Mittelalter sehr beliebt unter den Adligen war, von denen einer vielleicht die planmäßige Anlage unserer sieben Runddörfer veranlasst hat.

IHR REGIONALER PARTNER

Wir sind als regionaler Dienstleister für Energie und Wasser immer in Ihrer Nähe. Als kompetenter Partner vor Ort stellen wir eine zuverlässige Versorgung sicher.

www.lsw.de

WIR SIND DIE ENERGIE!

LSW

Sommer, Sonne, BBQ

GRILLABENDE

Jeweils freitags ab 18:00 Uhr am
22.07./29.07./05.08./12.08./
19.08./26.08.22

39,00 € p.P. zzgl. Getränke.

Bitte reservieren Sie unter: 05362 9800-0.
Selbstverständlich beachten wir alle vorgeschriebenen Hygieneregeln.

Alte Mühle
HOTEL & RESTAURANT

**** SUPERIOR

Hotel alte mühle GmbH & Co. KG

Wolfsburger Straße 72 • 38554 Weyhausen/Wolfsburg
Telefon: 05362 9800-0 • www.restaurant-altemuehle.de



Jembke

Der Ort Jembke war einst das größte Dorf im Boldecker Land und bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts ein reines Bauerndorf, mit einigen für die landwirtschaftlichen Betriebe erforderlichen Handwerkern und Kaufleuten. Seine Siedlungsanfänge reichen in die frühe Zeit der Christianisierung um 844 zurück. Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich Jembke durch das Aufblühen des Volkswagenwerks in Wolfsburg zur Wohn- und Schlafstätte vieler Fabrikarbeiter, die Zahl der Bevölkerung wuchs von im Jahre 1949 rund 500 Einwohner auf heute 2 086 (Stand 1. April 2022).

Seitdem hat sich Jembke zu einem Dorf mit moderner Infrastruktur auf hohem Standard entwickelt. Neben einem großen Supermarkt gibt es unter anderem eine Raiffeisen-Tankstelle, zwei Bäckereiverkaufsstellen, eine Gaststätte, einen Kiosk mit angeschlossener Filiale der Post, einen Friseur, eine Apotheke sowie Arzt- und Zahnarztpraxen, weitere medizinische Dienstleistungen, eine mehrzügige Grundschule und einen Kindergarten mit Hortbetreuung. Ein vielseitiges Vereinsleben bietet die unterschiedlichsten Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und der Integration in die Dorfgemeinschaft.

Im Boldecker Land nahm der Ort Jembke jahrhundertlang eine Sonderstellung ein, weil er das einzige Dorf mit einer Kirche war. Bereits vor dem Jahr 1000 existierte in Jembke eine christliche Missionskapelle. Aus dem 12. Jahrhundert stammt die ursprünglich aus Feldsteinen errichtete St. Georg Kirche in der Mitte des Rundlings, die bis heute der Gottesdienstort für die Bewohner von Jembke, Barwedel und Bokensdorf sowie Tiddische und Hoitlingen ist.

Vereinsleben

Feuerwehrmusikzug Jembke, Junge Gesellschaft, Kleingartenverein, Landfrauenverein Jembke und Umgebung, Meckertisch, Schützenverein Jembke von 1824, Siedlergemeinschaft, Sportverein Jembke mit den Sparten Fußball, Tischtennis, Fitness, Laufen, Ski, Reiten, Radfahren und Ferienfreizeit, Tennisclub Jembke. **Weitere Informationen zu den Vereinen finden Sie auf unserer Homepage www.boldecker-land.de.**

Die Geschichte des Ortes

Bereits 844 wurde ein Ort mit dem Namen Lianbeke in einer Urkunde im Kloster Corvey erwähnt. Man geht davon aus, dass es sich um das heutige Dorf Jembke handelt. Der Ort und seine Bauern standen bis zur Bauernbefreiung im Jahre 1859 in der Abhängigkeit verschiedener Lehnsherren. Als solcher ist ursprünglich das Bistum Magdeburg bekannt, welches das Lehen jedoch an den Grafen von Wohldenberg vergab. Dieser übertrug Jembke an die Gebrüder von dem Campe.



Das Lindenblatt im Jembker Wappen ist auf ihn zurückzuführen: Den Uhlenboom. © Samtgemeinde Boldecker Land



Die St. Georg Kirche in der Mitte des Rundlings prägt das Jembker Ortsbild. © Samtgemeinde Boldecker Land

Urkundlich belegt ist, dass die Ritter von dem Campe 1339 den Ort Jembke für 40 Silbertaler an den Ritter Harneid von Mahrenholtz weiterverkauften. Im Jahre 1448 übertrugen dessen Erben dann die Lehnrechte an Graf Günter von Bartensleben. Dieses Geschlecht blieb im 18. Jahrhundert ohne männliche Erben, doch im Jahre 1742 heiratete der Graf von der Schulenburg die Erbtöchter von Bartensleben und übernahm damit die Lehnrechte. Die von der Schulenburgs blieben bis zur Bauernbefreiung Lehnsherren von Jembke. Der im Schriftverkehr gebrauchte Ortsname hat sich im Verlauf der Jahrhunderte mehrfach, aber fast gleich klingend, verändert: vom früheren Lianbeke über Jembeke, Geimike und Jeimke zum heutigen Jembke.



Sprechstunden der Gemeinde:

Bürgermeister Lars Riemenschneider führt seine Bürgersprechstunde montags in der Zeit von 16.00 bis 19.00 Uhr im Gemeindebüro, Schulstraße 8, durch. Dessen Öffnungszeiten sind Montag von 15.00 bis 19.00 Uhr und Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr. Telefonisch ist das Gemeindebüro unter der Nummer 05366 7920 zu erreichen, E-Mails richten Sie bitte an verwaltung@gemeinde-jembke.de.

Das Wappen

Beschreibung: in Silber ein nach unten gerichtetes, grünes Lindenblatt, belegt mit einem silbernen Ring, der nach oben offen ist. Das Lindenblatt weist auf den Uhlensboom (Eulenbaum) hin, eine etwa 600- bis 700-jährige Winterlinde, die in der Mitte des Altdorfes auf dem Kirchplatz mit weiteren unter Naturschutz stehenden alten Eichen an der St. Georg Kirche steht.

Grün ist das Sinnbild der Landwirtschaft. Der im Lindenblatt offene Ring, das Zeichen für Rundlinge auf Land-

karten, soll diese ursprüngliche Ortslage kennzeichnen und an sie erinnern. In einer Gemeindebeschreibung des Landkreises Gifhorn heißt es: „Zwölf oder 13 Ackerleute und die Pfarre liegen in geschlossener Rundform mit Sektorenwiesen um einen ziemlich großen Platz, der Kirche und (einst) Friedhof trägt, sodass Jembke als großer Rundling zu bezeichnen ist, von ursprünglich wahrscheinlich zwölf Vollhöfen.“ Das Wappen entwarf der Heraldiker Wilhelm Krieg aus Braunschweig, seine Verleihung erfolgte am 27. August 1983 durch den damaligen Oberkreisdirektor Dr. Klaus Lemke.

Wir sind für Sie da!



DIABETESZENTRUM
Weyhausen

Terminvereinbarung unter:
www.diabetes-veyhausen.de
oder: **05362/178478**

Der Jembker Hof: Mehr als eine Dorfkneipe

Am Wochenende ging die Post ab

Mädchen in langen Indie-Kleidern, die elfengleich über die Tanzfläche schwebten, der Disco-Opa aus Ehra, der immer mit allen Mädels anstoßen wollte oder auch Franco mit den langen glatten Haaren, der im weißen Anzug auf der Tanzfläche den Himmel anbetete – wer an den Jembker Hof denkt, hat wohl diese und andere Bilder vor dem geistigen Auge ...

Aus einer „ganz normalen Gaststätte“ katapultierte Pächter Mario Baffa den Jembker Hof von 1979 bis 1985 zu einer echten Kultstätte. Während der „Hof“ – wie er von Besuchern liebevoll genannt wurde – donnerstagsabends noch mäßig besucht war und hier regelmäßig ein paar Brackstedter Fußballer ihr Feierabendbier bei Jazzrock genossen, ging am Wochenende die Post ab. Jeden Freitag ab 20 Uhr war der Laden proppevoll. Wo heute der Edeka-Bahrs-Markt steht, standen DJ Hans Narnhofer, Olaf Lorenzen oder Marc Stehle an den Plattentellern und legten Songs von David Bowie, Frank Zappa, Rare Earth, Boston, ZZ Top, Nazareth und Led Zeppelin auf. Am liebsten in der Extended-Version, dann gab es auf der Tanzfläche kein Halten mehr. Das Publikum lechzte nach „neuer Musik“. Die Jembker DJs betrieben ihre Musikgestaltung sehr engagiert und vermieden es tunlichst, einen Titel an einem Abend doppelt zu spielen. „Ich erinnere mich noch genau daran, dass ich diese Regel einmal gebrochen habe und mir dafür von den Gästen fürchterliche Schelte einholte“, ist in den Memoiren von DJ Hansi zu lesen. „Eine junge Besucherin hatte mir schöne Augen gemacht

und mich überredet, Solsbury Hill von Peter Gabriel zu späterer Stunde noch einmal zu spielen, weil sie, als der Titel zum ersten Mal an diesem Abend lief, noch nicht da war. Sofort gruppierten sich drei männliche Besucher um mein DJ-Pult und riefen mir zu: „Ey, fällt dir nichts mehr ein?“

Überhaupt: DJ-Durchsagen waren völlig verpönt. Allerdings gab es immer wieder „Verkehrsdurchsagen“, wenn die Gäste mal wieder ganz Jembke zugesperrt hatten. Und dann noch um 22 Uhr die legendäre Durchsage, dass alle Besucher, die noch zu jung waren, nach Hause geschickt werden mussten. Am Rande der Tanzfläche wurde Esbecker Kirschwein flaschenweise getrunken und auch ein Tablett „Neger“ mit zwölf Cola-Rum-Mischungen für zehn Mark war genauso unwiderstehlich. Freitags war um 2 Uhr „Last Order“ angesagt, samstags um 3 Uhr.

Der „Hof“ zog nicht nur Gäste aus den umliegenden Dörfern bis zur einstigen innerdeutschen Grenze an, sondern auch aus Celle und Gifhorn. In Wolfsburg gab es sogar einen



Hinter dieser Tür fanden freitags und samstags die legendären Kultpartys statt. © privat



Im Jembker Hof wurde gern getanzt und die DJ's achteten darauf, dass an einem Abend kein Titel doppelt gespielt wurde. © privat

Tramper-Treffpunkt an der Bushaltestelle gegenüber den Stadtwerken (heute LSW) für Tanzwütige, die es in die Kultstätte zog. Tanzschuppen waren in den 1980er-Jahren einfach angesagt. Sie waren ein Ort, an dem man sich mit Freunden traf, um ausgelassen zu sein, und dienten natürlich auch als Kontaktbörse.

Am 30. Juni 1985 lief der Pachtvertrag für den Jembker Hof aus und wurde nicht verlängert, weil es im Dorf durch die oft zugewinkelten Straßen immer wieder zu Beschwerden kam. Daher verkaufte Grundstückseigner Richard Gennies das Areal an den Edeka-Bahrs-Markt. Damit war das Aus für den Jembker Hof besiegelt.

Die Lücke schloss DJ Olaf Lorenzen erst, als er – genau 20 Jahre nach der Schließung des Jembker Hofs – das alte Disco-Feeling mit seinen legendären Revival-Partys wieder aufleben ließ. „Ich hatte schon vorab längere Zeit überlegt, eine Revival-Party zu organisieren, und mit dem Schlachthaus im Industriegebiet von Wolfsburg hatte ich die richtige Location gefunden.“ Eigentlich sollte es eine einmalige Veranstaltung werden, jedoch schlug die Party ein wie eine Bombe. 1400 Gäste waren dabei. Durch den enormen Zuspruch folgten weitere Partys im Classic Caffè Cunterbunt, in der Etage 3, in der VfL-Gaststätte, im Weekend und im Musikhof Wolfsburg e. V.



Olaf Lorenzen ist der Gründer der Jembker-Hof-Revival-Partys. © privat

„Jembker Hof feat. Pampas Revival Party“ mit DJ's von damals

Auch anlässlich der Feierlichkeiten zur 50-Jahr-Feier der Samtgemeinde Boldecker Land soll das Disco-Feeling von damals noch einmal Einzug halten – mit einer Revival-Party unter dem Motto „Jembker Hof feat. Pampas“, die am Freitag, 24. Juni, ab 21.30 Uhr im Festzelt auf dem Sportplatz an der Mehrzweckhalle in Weyhausen steigt. Mit dabei sind natürlich die original DJs aus den beiden legendären ehemaligen Discos in Jembke und Weyhausen. Und sie werden ihren Gästen garantiert eine Reise in die gute alte Disco-Zeit bescheren – mit Hits von damals! (nip)

Das Einkaufserlebnis der besonderen Art:



Jeden Freitag von 6.00 – 17.00 Uhr

- Klarmann's – Grillfleisch
- Klarmann's – Grillbratwurst

...und viele weitere Grillspezialitäten

- Höchste Qualität
- Größte Auswahl
- Faire Preise
- Beste Fachberatung
- Private Atmosphäre
- Freundliche Bedienung

Wurst – Schinken – Käse – Feinkost
Internationale Spezialitäten
Regionale Delikatessen
Frischgeflügel - Fleischwaren

Fallersleben – Gifhorner Straße 29
05362 – 4520 www.klarmann-schmecktgut.de



Osloß

Osloß ist eine freundliche Gemeinde und ein beliebter Wohnort, der verkehrsgünstig zwischen der Kreisstadt Gifhorn und Wolfsburg an der B 188 liegt und 1942 Einwohner (Stand 1. April 2022) hat. Geprägt ist das Dorf durch eine gut funktionierende Vereinslandschaft und die Veranstaltungen aller Vereine für die Osloßer Dorfgemeinschaft. Der Ort grenzt unmittelbar an das Landschaftsschutzgebiet Allertal/Barnbruch, Naturfreunde können sich bei langen Spaziergängen oder einer Fahrradtour vom Alltag erholen. Im Juli 2017 wurde zudem der 2,8 Kilometer lange „Allerauen-Erlebnispfad“ eingeweiht, der auch Teil eines 328 Kilometer langen Fernradweges entlang der Aller ist, die bei Osloß noch heute in ihrem natürlichen Bett fließt.

Der Erlebnispfad „erkundet die Aller und ihre Aue, blickt zurück in die Vergangenheit und nach vorn in die Zukunft“. Das Leben der Bürger von Osloß, das bei einem großen Brand 1883 fast vollständig zerstört und erst beim Wiederaufbau aus dem Aller-Überschwemmungsgebiet in seine heutige, hochwassersichere Lage verlegt wurde, wird dabei im historischen und geografischen Kontext betrachtet.

Osloß verfügt über einen Kindergarten und eine Grundschule, weiterführende Schulen können in Weyhausen, Westerbeck, Gifhorn oder Wolfsburg besucht werden, wohin entsprechende Busverbindungen bestehen. Das Gemeindezentrum Am Mühlenberg kann für sportliche Aktivitäten genutzt werden. Das Gewerbe ist in Osloß mit mehreren Handels- und Handwerksbetrieben vertreten, zudem ist eine Arztpraxis vorhanden.

Vereinsleben

Angelsportverein Boldecker Land, Dorfgemeinschaftsförderverein, Förderverein Grundschule Osloß, Förderverein

Kindergarten Osloß, Kameradschaft Osloß, Musikverein, Reit- und Fahrverein Osloß, Siedlergemeinschaft, Singkreis, Taubenzuchtverein Allerbote, Tennisclub Osloß, Verein für Deutsche Schäferhunde. **Weitere Informationen zu den Vereinen finden Sie auf unserer Homepage www.boldecker-land.de.**

Die Geschichte des Ortes

1309 heißt Osloß noch Uslevessen und um 1566 wird es Osselesse genannt. Die Geschichte des Dorfes ist mit der wechselvollen Geschichte des gesamten Boldecker Landes identisch. Bei der Einführung der Preußischen Kreisverfassungen am 1. April 1885 wurde Osloß dem Kreis Gifhorn zugeordnet. Ursprünglich war es ein Sackgassendorf von zehn Ackerhöfen. 1777 waren dann zwölf Höfe zu verzeichnen, und 1811 waren es 15 Wohngebäude in Osloß, in denen sage und schreibe 123 Einwohner registriert waren. Die Zahl wuchs bis 1848 langsam an auf 31 Wohngebäude mit 227 Bewohnern, sowie auf 49 Haushaltungen mit inzwischen 257 Einwohnern im Jahre 1858. Der größte



Nichts geht mehr: Noch bis in den Herbst des Jahres 2022 hinein müssen die Bürger von Osloß mit massiven Verkehrsbehinderungen rechnen, während die Ortsdurchfahrt (B 188) von Grund auf saniert wird. © Hartmut Rohde

Bauboom aber setzte auch in Osloß knapp hundert Jahre später nach dem Zweiten Weltkrieg ein: 1950 schnellte die Einwohnerzahl auf 563 hoch. Aufgrund seiner Nähe zum Wolfsburger VW-Werk, das Arbeitsplätze bot, und dem Zustrom von Vertriebenen entstand am Hang beiderseits der Bergstraßen ein Neubaugebiet für Pendlerwohnbevölkerung, sodass die Zahl der Wohngebäude bis 1987 auf 550 anwuchs.

Das Wappen

Beschreibung: Das Wappen von Osloß ist dreigeteilt. Es zeigt eine braune Mühle auf gelbem Grund, einen weißen Storch auf grünem Grund sowie die Aller-Symbolik in Dunkelblau auf hellblauem Grund. Von 1882 bis 1977 war Osloß der Standort einer im Jahre 1816 in Neuholdensleben erbauten Bockwindmühle. Diese wurde 1977 vom Landkreis Gifhorn als einzige ihrer Art erworben und 1980 – in restauriertem Zustand – dem Museums- und Heimatverein Gifhorn als Baudenkmal überlassen. Sie ist heute im Mühlenmuseum in Gifhorn zu bewundern. Den Osloßern bleibt sie als Teil ihres von Rudolf Jahn (Bürgermeister von 1996 bis 2001) entworfenen Wappens in Erinnerung. Die gelbe Farbe symbolisiert dabei das reife Getreide, das in der Mühle gedroschen wurde, und der Storch als Wappentier „seit ewigen Zeiten“ mitten in Osloß, so sagt Wappenschöpfer Jahn.



Der Winkelsee: Naherholung für die Oslosser und beliebter Angelteich des 1975 gegründeten Angelsportvereins Boldecker Land. © Hartmut Rohde



Sprechstunden der Gemeinde:

Bürgermeister Axel Passeier bietet Bürgersprechstunden mittwochs in der Zeit von 18.00 bis 19.30 Uhr im Gemeindebüro, Mühlenweg 50, an. Das Büro ist montags von 9.00 bis 11.00 Uhr und mittwochs von 17.00 bis 19.30 Uhr geöffnet. Telefonisch ist das Gemeindebüro unter 05362 72508 erreichbar, sowie per E-Mail: gemeinde.osloss@t-online.de.



Seit 1973 finden Sie uns in der
Bokensdorfer Str. 10

Im Sommer 2022 ziehen wir um!

Unser Team freut sich, Sie schon bald in unseren modernen
Räumen begrüßen und beraten zu dürfen:

An der Klanze 2a
(direkt hinter Cadera im Klanze-Center)

Wir bleiben Ihre Apotheke vor Ort.

- ✓ Kostenloser Botendienst
- ✓ Rezept online einlösen und Medikamente vorbestellen
- ✓ Das E-Rezept kommt auch zu uns
- ✓ Mehr Infos unter www.apo-weyhausen.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 8–19 Uhr
Samstag von 8–13 Uhr

Inh. Christine Benecke

☎ 05362-7861
☎ 05362-7808
✉ info@apo-weyhausen.de



Der (Druck) König
*gratuliert der Samtgemeinde Boldecker Land
ganz herzlich
zum 50. Jubiläum*

„Machen Sie sich keinen Druck“

...dafür haben Sie uns!



kontakt@handelsagentur-klamt.com info@druck-koenig.de



Tappenbeck

Die Gemeinde Tappenbeck konnte wie keine andere Gemeinde des Landkreises Gifhorn in den vergangenen 25 Jahren einen Einwohnerzuwachs von mehr als 60 Prozent verzeichnen. Seit Anfang 2000 wurden in Tappenbeck vier Neubaugebiete erschlossen, um der hohen Nachfrage nach Eigenheimen gerecht zu werden. Am 1. April 2022 zählte die Gemeinde 1 558 Einwohner.

Der Ort verfügt über zwei Krippen in zentraler Ortslage mit jeweils zwei Gruppen und der größte Arbeitgeber, das Ingenieurbüro Bertrandt mit rund 2 500 Mitarbeitern, ist in nördlicher Ortsrandlage angesiedelt. Tappenbeck, als Teil des Landkreises Gifhorn, befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Stadtgebiet Wolfsburg und trotzdem inmitten einer weitläufigen und ruhigen, naturbelassenen, ländlichen Idylle. Das Vereinsleben ist geprägt sowohl von sportlichen Aktivitäten als auch von gesellschaftlichem Engagement, um sich aktiv ins Dorfleben zu integrieren und einbringen zu können. Der neu gestaltete Spielplatz am Festplatz mit Toren zum Kicken, seinen attraktiven Spiel- und Fitnessgeräten sowie gemütlichen Sitzmöglichkeiten zum Verweilen ist auch durch den beliebten Rodelhügel im Winter zen-

traler Treffpunkt aller Generationen. Traditionelle soziale, kirchliche und festliche Anlässe wie das Osterfeuer, der Umwelttag, die 1.-Mai-Feier mit dem Maibaumaufstellen und dem musikalischen Zug der Big Band durch den Ort, das „Spiele ohne Grenzen“ an Himmelfahrt, das Weinfest, das Herbstkonzert, der Laternenumzug, das Anleuchten des Weihnachtsbaums am Festplatz, die Seniorenweihnachtsfeier oder der Weihnachtsgottesdienst (um nur einige zu nennen) runden das gemeinsame Miteinander im Ort ab.

Im Norden im Anschluss an den Spatzenring und in unmittelbarer Nachbarschaft zu Bertrandt wird in den kommenden Jahren das neue Sport- und Gemeindezentrum Tappenbecks entstehen.



Der alte Ortskern von Tappenbeck mit seinen Bauernhöfen. © Samtgemeinde Boldecker Land

**Zum Maibaumaufstellen
am Festplatz kommen die
Bürger gerne zusammen.**

© Gemeinde Tappenbeck



Vereinsleben

Big Band Tappenbeck, Gemischter Chor Polyhymnia, Handballspielgemeinschaft Tappenbeck/Weyhausen, Kyffhäuser-Kameradschaft, Sportverein Tappenbeck mit den Sparten Fußball, Handball, Jugendfußball, Seniorentanz und Fit ab 50, Verein für Fischerei und Naturschutz.

Weitere Informationen zu den Vereinen finden Sie auf unserer Homepage www.boldecker-land.de.

Die Geschichte des Ortes

Tappenbeck gehört zu den Siedlungen, die im Ortsnamen die Bezeichnung Beke enthalten, was so viel heißt wie Bach. Der Ortsname lässt sich daher auf einen der Kleinen Aller zufließenden Bach zurückführen, der zu durch „tappen“ war. Die Hauptentstehungszeit der Ansiedelung wird der älteren Rodeperiode zwischen den Jahren 500 und 800 nach Christus zugeordnet. Erstmals urkundlich erwähnt wird Tappenbeck im 15. Jahrhundert. Es gehörte zum Gericht des Boldecker Landes, welches die von Bartensleben 1517 von Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg im Tausch gegen „den halben Zehnten von Süldorf“ (vermutlich Sülfeld) erhielten. Am 1. April 1885 wurde Tappenbeck mit Einführung der Preußischen Kreisverfassung dem Kreis Gifhorn zugeteilt.

Tappenbeck war ein Rundlingsdorf von ursprünglich neun bis elf Vollhöfen, das sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch weitere kleine Abbauer- und Arbeiterhäuser entlang der heutigen B 248 vergrößerte. 1811 wurden 15 Wohngebäude verzeichnet. Die erste Volkszählung im selben Jahr registrierte 101 Einwohner. 1832 wurde der Ortskern durch einen Großbrand fast völlig zerstört. Er wurde jedoch an selber Stelle wiederaufgebaut und 1848 war rund um den heutigen Bauernberg die Zahl auf 31 Wohnhäuser angewachsen.

Auch in Tappenbeck führten nach dem Zweiten Weltkrieg der Zustrom von Vertriebenen und der Betrieb des VW-Werks zu einer neuen Bevölkerungsentwicklung. 300 Meter südlich des Dorfes entstand seit 1957 ein umfangreiches Neubaugebiet für Pendler nach Wolfsburg, das die Größe des Altdorfes mit seinen 39 Wohngebäuden schnell überschritten hatte. Bis 1968 umfasste allein das Neubaugebiet 100 Haushalte.

Das Wappen

Beschreibung: im Schildfuß in Blau ein goldener (gelber) Berg, besetzt mit einem blauen Wellenband, darüber in Gold (Gelb) mit roten Herzen bestreuter Wappengrund, darin ein rot bewehrter, blauer Löwe, der welfisch-lüneburgische, wie er auch im Wappen des Landkreises Gifhorn steht. Zur 500-Jahr-Feier im Jahre 1995 konnte Tappenbeck dieses eigene Wappen vorstellen.



Sprechstunden der Gemeinde:

Bürgermeister Rouven Wessel und seine Stellvertreter*innen führen ihre Verwaltungssprechstunden montags in der Zeit von 8.30 bis 9.30 Uhr sowie von 17.00 bis 18.30 Uhr im Gemeindebüro, Stahlbergstraße 2, durch. Telefonisch ist das Gemeindebüro unter den Nummern 05366 279 oder unter 05366 989107 erreichbar. Die Adresse für E-Mails lautet gemeinde@gemeinde-tappenbeck.de.



98 Jahre „jung“ und voller Lebensfreude: Lisbeth Franzke. © Nicola Paschinski

98-Jährige ist älteste Bürgerin des Boldecker Landes

Selbstzufriedenheit ist Lisbeth Franzkes Elixier

Früher war alles besser!? Lisbeth Franzke muss es wissen. Immerhin kann sie auf stolze 98 Jahre zurückblicken, und da hat man einfach eine Menge Lebenserfahrung. Sie ist eine echte Ureinwohnerin der Samtgemeinde Boldecker Land. In Tappenbeck geboren, auf dem elterlichen Hof groß geworden und noch heute wohnt sie in ihrem Heimatdorf – in einer schmucken Doppelhaushälfte im ursprünglichen Tappenbeck-Rundling.

Was sie an dem beschaulichen Ort so fasziniert? Das vertrauensvolle, generationsübergreifende Miteinander. Im Dorf kennt man sich, man hilft sich und man wird im besten Falle gemeinsam alt. „Hier in Tappenbeck liegen meine Eltern und Großeltern begraben, meine Schwiegertochter wohnt nebenan und ich habe hier viele Freunde und Bekannte. Wenn man mal krank ist, kommt immer mal jemand vorbei, um nach einem zu schauen“, erzählt sie.

Denn trotz ihres hohen Alters wohnt Lisbeth Franzke immer noch selbstbestimmt. „Bis zu meinem 90. Lebensjahr bin ich noch mit dem Auto zum Einkaufen oder zum Friseur gefahren – aber die Beine wollen nicht mehr“, bedauert sie. Dafür hat sie jetzt ihren „Rolls Royce“, wie sie ihren Rollator liebevoll nennt. Friseurin und Fußpflegerin stattdessen der 98-Jährigen jetzt Hausbesuche ab – denn ein gepflegtes Äußeres ist auch im hohen Alter wichtig.

Trotz der körperlichen Einschränkung nimmt die Tappenbeckerin noch voll am Leben teil. Empfängt Be-

such, telefoniert auf Plattdeutsch mit Freunden und der Familie und liest leidenschaftlich gern – ihr Ritual ist es, jeden Morgen die Wolfsburger Allgemeine Zeitung bei einer Tasse Kaffee zu lesen. „Ich möchte schließlich immer über alles informiert sein.“ Aus ihren wachen Augen blitzt Lebensfreude pur. Und dass, obwohl ihr Leben nicht immer einfach war. Als Tochter eines Landwirts mussten sie und ihre vier Geschwister manchmal schon vor Schulbeginn Holz machen, Rüben ernten, Kartoffeln roden oder Unkraut jäten. „Jeder hatte seine Pflichten.“ Denn landwirtschaftliche Maschinen gab es nicht, alles wurde in Handarbeit gemacht. „Auch ein Auto hatten wir nicht, mein Vater hat alles mit dem Fahrrad erledigt.“ Und dann kam der Krieg, der wohl alle Menschen traumatisiert hat. „Ich höre heute noch die Bomben fallen“, erzählt sie. Der Krieg habe ihr nicht nur den Bruder genommen, sondern auch die Jugend. Statt von unbeschwerten Tanzveranstaltungen und Musik waren die Jahre zwischen ihrem 15. und 21. Lebensjahr von Furcht, Not, Hoffen und Bangen geprägt.

Es folgten aber auch gute Zeiten. Nach dem Krieg entwickelte sich die Brackstedter Mühle zum beliebten Treffpunkt, zu dem Lisbeth Franzke nicht nur mit ihren Handballer-Freundinnen zum Tanzen ging, sondern auch ihren Ehemann Walter, einen Flüchtling aus Breslau, kennenlernte und mit ihm eine Familie gründete. Der wirtschaftliche Aufschwung kam, die Fließbänder bei VW liefen wieder und der gute Verdienst lockte. Wenngleich die Doppelbelastung, zwei Kinder großzuziehen und nebenbei noch im Schichtdienst in der Produktion bei VW zu arbeiten, eine Herausforderung darstellte. Erholung gab es dann am Wochenende. „Und Urlaub haben wir viel gemacht.“ Campen in Barcelona und später auch Hotelurlaube auf Gran Canaria mit Ehemann Walter und den beiden Kindern sorgten für den nötigen Ausgleich.

Aber was ist das Rezept dafür, mit 98 Jahren noch so vital zu sein? „Arbeiten hat sicherlich nicht geschadet“, lacht Lisbeth Franzke. Aber auch der langjährige Sport und die vielen Kontakte halten auf Trab. Ebenso wie die fünf Enkelkinder und die fünf Urnenkel. „Das Wichtigste aber ist, dass man mit sich selbst zufrieden ist“, weiß die 98-Jährige. (nlp)



Lisbeth Franzke (untere Reihe, 2. von links) mit ihrer Schulklasse. © privat

DENES BOLZE

Metallbau & Design

Schlosserei & Metallbau - Meisterbetrieb

Tel. 05361/61458 | Mail: info@bolze-metalldesign.de | Internet: www.bolze-metalldesign.de

- | | |
|------------------------------|-------------------------------|
| ✓ Treppen, Balkon & Geländer | ✓ Carport & Vordächer uvm. |
| ✓ Zäune & Fenstergitter | ✓ Edelstahlarbeiten |
| ✓ Toranlagen inkl. Steuerung | ✓ Reparatur & Wartungsservice |
| ✓ Garagen & Sektionaltore | |

Gesellen gesucht!
Wir bieten Kopfgeld:
1500 €

Hörmann Garagentore
HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe

Hannoversche Str. 28
38448 Wolfsburg



www.bolze-metalldesign.de

KIOSK

- Jembke -

Annahmestelle für:



Wir haben für Sie:

- Zeitschriften - Tabakwaren -
 - Getränke - Süßigkeiten -
 - Schreibwaren
 - Geschenkkarten
- u.v.m. "Kaffee to go"

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 8.00 - 18.00 Uhr
Samstag: 8.00 - 13.00 Uhr
Sonntag: geschlossen

Hauptstr. 38a - 38477 Jembke

Telefon:

0 53 66 - 9 61 57 30

Wir gratulieren der Samtgemeinde
Boldecker Land zum 50-jährigen Bestehen.



Güterkraftverkehr, Abbruch- und Entsorgungsfachbetrieb,
Kfz-Reparaturen u. -Elektrik, HU/AU

38554 Weyhausen | Tel.: (05362) 9789-0
www.otto-wolf.de

Ihr zuverlässiger Partner für Ihr
Bauvorhaben seit 1951.

Ihr zuverlässiger Partner für

- Maler- und Lackierarbeiten
- Gerüsterstellung
- Vollwärmeschutz
- Betonsanierung
- Bodenbelagsarbeiten
- Spachtel- und Lasurtechniken



Malermeister

Telefon 0 53 61 / 8 90 59 50 · Mobil 01 70 / 6 45 34 86
Rabenbergstraße 30d · Wolfsburg



Weyhausen

Geografisch liegt Weyhausen nicht nur vor den Toren Wolfsburgs mit direkter Verkehrsanbindung an die VW-Stadt, sondern auch in der Ebene des sogenannten Aller-Urstromtals – wobei die Aller durch die Gemeinde fließt. Unmittelbar südlich des Ortes beginnt der Barnbruch, ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung, das vielen vom Aussterben bedrohten Vogel-, Amphibien- und Insektenarten Lebensraum bietet. Die engräumigen Flussschleifen verleihen der Landschaft einen reizvollen Aspekt.

Als Sitz des Rathauses der Samtgemeinde und mit einer Population von 2 677 Einwohnern (Stand 1. April 2022) nimmt die Gemeinde Weyhausen im Boldecker Land eine zentrale Stellung ein. Seit 1962 ist es zudem Standort der evangelischen Auferstehungs-Kirchengemeinde, zu der auch Tappenbeck und Osloß gehören. Im Zentrum des Ortes, vorwiegend direkt an der B 188 oder von dort aus zu erreichen, finden sich zahlreiche Handels- und Handwerksbetriebe, verschiedene Gaststätten, Hotels und Pensionen sowie Zweigstellen von Volksbank und Sparkasse, eine Apotheke, verschiedene Lebensmittelmärkte, ein bäuerlicher Hofladen mit regionalen Produkten, ein Drogeriemarkt und weitere Einzelhandelsgeschäfte.

In dem 14 Hektar großen Gewerbegebiet Laischeweg und Klanze haben sich neben dem mittelständischen Gewerbe in Weyhausen auch einige größere Betriebe angesiedelt, die für zahlreiche Arbeitsplätze vor Ort sorgen. Seit 1994 befindet sich in der Bokensdorfer Straße eine bekannte Facharztpraxis für Nephrologie, der 40 Dialyseplätze angegliedert sind. Weiterhin sind eine Arztpraxis und zwei Zahnarztpraxen sowie eine Kleintierärztin im Ort vorhanden.

Eine neu errichtete Wohnanlage mit Seniorenwohnungen im Betreuten Wohnen und einer Tagespflegereinrichtung mit einem kleinen Café bietet Raum für ein selbstständiges Leben im Alter.



Das Baugebiet im Mühlenweg/An der Klanze wird derzeit entwickelt und bietet neuen Wohnraum auch für ältere Menschen. © Samtgemeinde Boldecker Land

An öffentlichen Einrichtungen verfügt Weyhausen über einen Kindergarten, eine Krippe, einen Hort, eine Grundschule, die Christian-Albinus-Oberschule sowie eine Mehrzweckhalle, eine Schulturnhalle und ein Dorfgemeinschaftshaus. Eine zweite Krippe und eine Kita im Neubaugebiet am Mühlenweg befinden sich im Bau und sollen noch in diesem Jahr den Betrieb aufnehmen. Zur sportlichen Betätigung hält die Gemeinde den großen Sportplatz Am Silbersee bereit, gefeiert werden kann im gemeindeeigenen Dorfgemeinschaftshaus und Lesebegeisterten steht die Samtgemeindebücherei offen.

Das vielfältige Freizeitangebot in Weyhausen erstreckt sich von den Möglichkeiten sportlicher Betätigung über Angebote für Kultur und Erholung bis hin zur Wahrnehmung bürgerlichen Engagements zur Gestaltung und Entwicklung der Gemeinde. Im Sommer feiert der Ort sein über die Grenzen Weyhausens bekanntes „Altdorffest“, aber auch norddeutsche Karnevalisten kommen im ortsansässigen Elferrat zum Zuge.

Vereinsleben

Angelfreunde Weyhausen, Elferrat, Plattdeutscher Kreis, DRK-Ortsverein Boldecker Land, PSV Pferdefreunde Weyhausen, Schützenverein, Siedlergemeinschaft/Verband Wohneigentum, Sport-Club Weyhausen mit den Sparten Fußball, Jugendfußball, Handball, Badminton, Fitness, Dart, Tanzen und Deutsches Sportabzeichen, Tennisclub am Silbersee, The Crescents – Drum and Bugle Corps Weyhausen. (Weitere Informationen zu den Vereinen finden Sie auf unserer Homepage www.boldecker-land.de.)

Chronik

Von Weyhausen ist bekannt, dass es ursprünglich zum Besitz der Welfen gehörte. Bei der Aufteilung an die Söhne Heinrichs des Löwen fiel es im Jahre 1202 an Otto IV. Seine erste urkundliche Erwähnung fand der Ort unter dem Namen Weydehusen. Von 1344 bis 1365 besaß Gunter von Bartensleben das Dorf „mit allem Recht und allen Nutzungen“ als herzoglich-braunschweigisches Lehen. 1366 erhielten die von Bartensleben Weyhausen dann für „90 Mark reinen Silbers“ von den Braunschweiger Herzögen verpfändet, und 1517 tauschte Herzog Heinrich



Die Aller schlängelt sich durch Weyhausen. An der Furt in der Fallersleber Straße entstand erst kürzlich ein neuer Aussichtspunkt.

© Samtgemeinde Boldecker Land

mit den von Bartensleben das Gericht über das Boldecker Land. Ab hier ist die Geschichte Weyhausens mit der des Boldecker Landes identisch. Doch Weyhausen selbst ist älter: Es wurden Funde von Urnen gemacht, deren Alter auf circa 2500 Jahre geschätzt wird. Weyhausen muss somit schon in vorgermanischer Zeit besiedelt gewesen sein.

Das Wappen

Beschreibung: blau und silberfarben, schräglinks geteilt. Oben: ein wachsender rot bewehrter silberner Löwe. Unten: ein schräglinker blauer Wellenbach, der ein „W“ bildet, begleitet von einem mittig darunter schwebenden roten Herzen. Das Wappen enthält die Symbole: Löwe – Herz – Aller.

Der blaue Löwe und die roten Herzen des Wappens von Lüneburg kehren auch im Wappen des Landkreises Gifhorn wieder. Als Ausdruck der Zugehörigkeit der Gemeinde Weyhausen zu diesem und zum Regierungsbezirk Lüneburg wurde dem Wappen ein Teil der Symbole – Löwe und Herz entliehen. Weyhausen liegt geografisch östlich im Landkreis; mitten durch die Gemeinde schlängelt sich die Aller als ein schmales Band. In der Wappendarstellung bildet der blaue Wellenbach ein „W“: den Anfangsbuchstaben

der Gemeinde Weyhausen. Das Herz, gleichfalls im Wappen Lüneburgs und Gifhorns enthalten, soll die Gemeinde Weyhausen als ein Herz seines Regierungsbezirkes und Landkreises versinnbildlichen, vor welches sich der Löwe in aufgerichteter Haltung schützend und verteidigend stellt. Das Wappen wurde von dem Heraldiker Heinz Bannier (* 12. Dezember 1912, † 26. August 1999) entworfen.



Sprechstunden der Gemeinde:

Bürgermeisterin Gaby Klose führt ihre Sprechstunden donnerstags in der Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr und von 15.30 bis 17.30 Uhr im Gemeindebüro, Vor dem Dorfe 6, durch, sowie nach Vereinbarung. Das Gemeindebüro ist von Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet und telefonisch unter der Nummer 05362 7368 zu erreichen. E-Mails richten Sie bitte an post@gemeinde-weyhausen.de.



1960 stand die Tankstelle der Familie Baumgarten noch fast frei an der Wolfsburger Straße, umgeben von Ackerland.

© privat



Heute erstreckt sich auf der gegenüberliegenden Seite der vierspurigen B 188 ein komplettes Gewerbegebiet.

© Samtgemeinde Boldecker Land

Die Dorfentwicklung

Wohl keine Gemeinde in der Samtgemeinde Boldecker Land hat in den vergangenen Jahrzehnten so sehr ihr Gesicht verändert wie Weyhausen. Ein Dorf an der Peripherie zur Industriestadt Wolfsburg – und mit dem Bau des Trinity-Werkes in unmittelbarer Nachbarschaft bald noch näher dran. Neue Wohn- und Gewerbegebiete sind schon jetzt nicht mehr zu übersehen und wachsen immer noch.

1960 wurden die Wohngebiete vom Kiebitz- bis zum Fasanenweg erschlossen, 1970 war Baubeginn in der Siedlung Försterkamp I, und 1976 wird im Försterkamp II weitergebaut. 1993 beginnt die Bautätigkeit im Baugebiet Nord und 1994 gönnt sich das Dorf – zusätzlich zur Mittelpunktschule (erster Bauabschnitt 1958) und der Orientierungsstufe

(1976, heute OBS) – noch einen neuen Kindergarten und ein Dorfgemeinschaftshaus. Beides gibt es noch immer. Von den Schulen blieben die Grundschule und die OBS bis heute erhalten. Dafür kamen ein Hort und eine Krippe hinzu, und zwei weitere Kindertageseinrichtungen sind im Bau befindlich und sollen noch dieses Jahr an den Start gehen.



Ansicht der Brückenstraße von der Allerbrücke um 1960: Links gab's noch das Gasthaus Selle, rechts das Kaufhaus Eisbrenner.

© privat



Heute ist die Firma Eisbrenner umgezogen an die B 188, das Gasthaus existiert nur noch als Wohnhaus.

© Samtgemeinde Boldecker Land

Plattdeutsch auf den Ortsschildern – damit die Sprache nicht vergessen wird

Seit nunmehr zwölf Jahren gibt es in Weyhausen „zweisprachige“ Ortsschilder, die den Namen der Ortschaft auch auf Plattdeutsch ausweisen – Weyhusen.

Die Idee dazu hatte Hans-Friedrich Politz, der damit beim damaligen Bürgermeister Hans-Georg Ranta offene Türen einlief. Zum Glück! Denn schließlich musste der sich erst mal um eine behördliche Genehmigung kümmern. Als die endlich auf dem Tisch lag, spendierte Matthias Bigay, Chef einer Werbeagentur, Druck und Beschriftung der neuen Ortsschilder.

Die Idee dahinter: Ihre ursprüngliche Sprache Plattdeutsch im Bewusstsein der „Weyhusener“ zu erhalten. Aus diesem Grund rief Hans-Friedrich Politz auch noch den Plattdeutschen Kreis ins Leben, der bis heute aktiv ist. Bürger treffen sich, entweder nachmittags zu Kaffee und Kuchen oder abends bei Wein und Bier, um die plattdeutsche Sprache zu pflegen und zu kommunizieren.



© Samtgemeinde Boldecker Land

Besonders beliebt ist der „Plattdeutsche Abend“, bei dem auch Besucher aus den Nachbarortschaften ihre Dorfgeschichten auf Platt vortragen. Besonders hervorzuheben, sagt Initiator Politz, seien die Geschichten von Frau Brunhilde Volk, die sie eigenständig verfasst und vorträgt.

„Aber diese Zusammenkünfte sind nicht nur bereichernd und schön sowie erholsam und lehrreich, sondern dienen auch dem guten Zweck.“ Auf dem Tisch stehe stets eine Spendendose für eine Organisation, die krebskranken Kindern hilft. „Wir sind für jede Spende für diese Institution dankbar.“

**GENUG GEWARTET!
Jetzt wird
eingerichtet!**

Möbel & Küchen

**Die neuen
Wohn-
Ideen
sind da!**

möbelmeyer
HANKENSBÜTTEL

**Einrichtungshaus
KüchenProfiCenter**

Oooh!
Alle Ihre Vorteile passen nicht in diese Anzeige.
QR-Code scannen!

**Hier warten noch viele
Angebote & Videos
plus 25 € GUTSCHEIN
auf Sie!**

möbelmeyer GmbH
Amtsweg 3-5
29386 Hankensbüttel
Telefon (05832) 1730

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo. - Fr.: 8.30 bis 12.30 Uhr
und 14.30 bis 18.00 Uhr
Samstag: 8.30 bis 12.30 Uhr

www.moebelmeyer.com

Fernsehservice

MR. SERVICE **rieck**
Inh. Mario Rieck

48 Jahre in Fallersleben
Herzogin-Clara-Straße 15
☎ **(0 53 62) 43 15**

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 8.45 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Sa. 8 bis 12.30 Uhr

Ihr Service-partner für

- LED-Fernseher
- Satellitenanlagen
- Multimedia
- Reparatur/Verkauf
- Neu- und Gebrauchtgeräte

**Ihre Mediaberater für erfolgreiche
Anzeigenwerbung!**

Melanie Filice
Tel.: 05361 200-130
m.filice@mno-niedersachsen.de

Christian Lange
Tel.: 05171 406-161
c.lange@mno-niedersachsen.de

Franziska Jackowicz
Tel.: 05361 200-163
f.jackowicz@mno-niedersachsen.de

**Aller-Zeitung
Wolfsburger Allgemeine**

AZ WAZ

Weyhausen im Discofieber

Wolfgang Petri und C. C. Catch gaben sich im Pampas „die Klinke in die Hand“

„Wir sind damals 1976 nach Weyhausen gezogen. Es war der Albtraum für mich. Erst als ich das Pampas für mich entdeckte, konnte ich es ertragen, dort zu wohnen. Jahrelang war es ein wichtiger Teil meines Lebens ...“ Dieser Post aus der Facebook-Fangemeinde des Pampas spricht wohl vielen Discogängern aus der Seele. Schließlich war die Diskothek von 1977 bis 2001 ein Hotspot in Weyhausen, der Tanzwütige aus Wolfsburg, Gifhorn, Braunschweig, Uelzen, Celle und den umliegenden Dörfern anzog. Mehr als 1000 Leute tummelten sich jeden Freitag und Samstag abends im Bierpalast und Discothek Pampas. Und noch heute erinnert sich garantiert der eine oder andere bei Songs wie „My Name is Not Susan“ von Whitney Houston, „Early Wake up Call“ von Flash & The Pan und anderer Discomusik an unbeschwerten Partyspaß in dem legendären Tanzschuppen.

Pampas... das Leben ist hart genug! War einer der Werbeslogans der 1980er-Jahre, und so ließen sich Geschäftsführer Wolfgang Suczynski immer etwas Neues einfallen, um die Leute vom Sofa zu locken. „Das war damals noch wesentlich einfacher als heute, in einer Ära ohne Handys und Computer“, erinnert sich der Chef. Country- und Western-Woche, Mode-Fete, Haar-Show, Silvesterpartys, Dschungel-party und sonntägliche „Wetten, dass ...“-Nachmittage, bei denen es stolze 300 DM zu gewinnen gab, zogen die Massen an. Darüber hinaus gaben sich hier so bekannte Musiker wie Marianne Rosenberg, Jürgen Drews, Bernhard Brink, Lisa Fernandez, Sandra, die Saragossa Band, C. C. Catch, Gunter Gabriel, Jennifer Rush, Bonnie Tyler und viele andere mehr bei Live-Auftritten quasi „die Klinke in die Hand“. „Wolfgang Petri trat im Laufe der Jahre allein mehr als zehn Mal auf“, erzählt Wolfgang Suczynski nicht ohne Stolz.

Wer reinwollte, musste nicht nur an Türsteher „Bübchen“ vorbei, sondern bekam den typischen Stierkopf-Stempel auf den Handrücken gedrückt. Und dann wurde ausgelassen gefeiert, getanzt und getrunken – vornehmlich Bier, aber auch „Neger“ (Rum-Cola-Mix), Tequila Sunrise, Blauer Engel, Pampas Special oder für die, die noch fahren mussten, Car Driver oder Sweety. Die DJs Jörg Ahlbach, Thomas Joel und Kurt Philips heizten den Gästen mit Disco-Beats, Schlagnern und dem Neuesten aus der Hitparade ein. Das Thekenpersonal war für die „Seelsorge“ zuständig. „Ich war mit meinen Kolleginnen für die Gäste da, wir haben nicht nur ausgeschenkt und Gläser gespült, sondern auch zugehört und oft bei Liebeskummer getröstet“, erinnert sich Sabine Suczynski, die damals hinter der Theke gearbeitet hat und im Pampas ihren späteren Ehemann Wolfgang kennenlernte. Samstags war das Pampas beliebter Ort für „Brautentführungen“. „Manchmal ist uns der Sekt ausgegangen“, lacht Sabine Suczynski. Denn jede Braut bekam eine Flasche Sekt gratis. Auf der Tanzfläche wurde Foxtrott getanzt. Und wenn dann irgendwann in den frühen Morgenstunden Frank Sinatra's „New York, New York“ aus den Boxen tönte, wusste jeder: der Partyspaß ist vorbei – zumindest bis zum nächsten Wochenende.

Als zum Ende der 1990er-Jahre die Wohnbebauung in Weyhausen zunahm, beschloss Suczynski im Jahr 2001 das Ende der Institution Pampas. „Discos waren einfach nicht mehr so „in“ wie noch in den 80er- und 90er-Jahren.“ (nlp)



Wolfgang Suczynski war der Kopf des legendären Tanzschuppens Pampas.

© Nicola Paschinski

*Im Pampas
wurde so manche
ausgelassene Party
gefeiert.*

© privat



*Neben Musik vom Plattenteller gab es auch jede Menge
Live-Auftritte in Pampas.* © privat



*Das Thekenpersonal war nicht nur für die Getränke
zuständig, sondern auch „Seelsorger“.* © privat



© privat





***Seit 22 Jahren ist die
Samtgemeindebücherei
in der Neuen Straße
der Treffpunkt
Lesebegeisterter im
Boldecker Land.***

© Samtgemeinde Boldecker Land

Ein Herz für Bücher

Junge Lehrerin gründete vor 44 Jahren die Samtgemeindebücherei

Im kulturellen Leben des Boldecker Landes ist sie seit Jahrzehnten eine Institution – unsere Samtgemeindebücherei, mit ihren beliebten Lesungen, Vorlesewettbewerben und Bücherflohmärkten.

Alles begann 1978: Am 16. November um Punkt 17.00 Uhr öffnete die erste offizielle Leihbücherei der Samtgemeinde ihre Pforten, um lesebegeisterten Kindern und Erwachsenen das kostenlose Lesen von Büchern zu ermöglichen. In den damals noch in einem Klassenraum der Grundschule untergebrachten Bücherei drängten sich im Laufe von zwei Stunden die ersten 50 Besucher und Besucherinnen auf rund 50 Quadratmetern. Der Anfangsbestand umfasste 1 500 Bücher. „Davon wurden bei der Eröffnung ungefähr 140 ausgeliehen“, erinnert sich Christel Röpke, „und in den ersten zwölf Monaten waren es insgesamt 9 862 Bücher.“ Vom ersten Tag an war die inzwischen 76-Jährige Initiatorin auch die Leiterin der Bücherei – und ist es bis heute. Unterstützt wurde sie dabei über die Jahrzehnte von vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, im Schnitt leiht die Bücherei heute im Jahr bis zu 13 000 Bücher an rund 4 000 registrierte Leser*innen aus.

Vollgestopfte Bücherschränke ...

Als Christel Röpke 1970 als junge Lehrerin nach Weyhausen kam, stieß sie auf „ein paar vollgestopfte Bücherschränke“, die unbeachtet im Korridor der Schule standen. Ein Zustand, den die Büchernärrin ruckzuck änderte: Die Bücher wurden sortiert, registriert und fortan an Schulkinder verliehen. Schon bald musste neue Lektüre für die kleinen Leseratten her. Die gebürtige

Braunschweigerin begann, Bücher zu sammeln und die Kreisbibliothek half ebenfalls aus.

1972 wurde die Samtgemeinde gegründet und die Verwaltung wurde Ansprechpartner*in von Christel Röpke. Die Nachfrage nach Ausleihbüchern im Boldecker Land blieb derweil ungebrochen unter Schülern wie Erwachsenen, und als der Samtgemeinderat grünes Licht gab, konnte die Grundschullehrerin mit dem Herz für Bücher 1978 in einem Klassenraum ihrer Schule die erste eigene Bücherei der Samtgemeinde eröffnen. Damit nicht genug, rief sie 1983 auch noch einen regelmäßigen Bücherflohmarkt ins Leben, der bis 2006 13-mal veranstaltet wurde. In der Folge gab es dann bis 2016 noch Bücherflohmärkte für Schulkinder.

Denn Christel Röpkes Mission war und ist es, möglichst viele Schulkinder ans Lesen heranzuführen. „Bücher nehmen das Leben in den Blick“, sagt sie. Und damit nehme das Buch „eine herausragende Stellung im lebenslangen Lernprozess des Menschen ein“. Deshalb veranstaltete Christel Röpke mit ihrem Team zwischen 1998 und 2019 in der Samtgemeindebücherei zudem insgesamt 22 jährliche Vorlesewettbewerbe für die Viertklässler des Boldecker Landes. „Da am Ende aber nicht mehr alle Schulen mitmachen wollten, haben wir diese Veranstaltung schweren Herzens aufgegeben“, bedauert die ehemalige Lehrerin.

Ein eigenes Domizil musste her

Die Zahl der registrierten Nutzenden stieg seit der Eröffnung der Bücherei kontinuierlich. Im 20. Jahr ihres Bestehens war sie von 100 auf 2000 angewachsen, die Einrichtung verfügte 1998 über 6 300 Bücherbände für Kinder und Erwachsene und „platzte aus allen Nähten“ – wobei auch noch kräftig improvisiert werden musste. „Die gesamte Abwicklung erfolgte aus einem tagsüber genutzten Klassenraum und einem kleinen Nebenzimmer, sodass zur Öffnungszeit immer grundlegend umgeräumt werden musste“, erinnert sich Christel Röpke. Die Lösung: Ein eigenes Domizil musste her!

Nach einigen Diskussionen unter den Fraktionen im Samtgemeinderat (die SPD sträubte sich damals) erging schließlich der Beschluss, 300.000 Mark für den Bau einer Bücherei in den Haushalt 1999 einzustellen. Im Herbst des Jahres wurde der erste Spatenstich getan und am 24. August 2000 war es so weit: Mit der Schlüsselübergabe an Christel Röpke wurde aus der einstigen Schulbibliothek eine richtige öffentliche Bücherei, die ein neues, 125 Quadratmeter großes Gebäude bezog, das eigens ans Schulzentrum Weyhausen angebaut worden war.

Damit eröffneten sich auch neue Möglichkeiten, zum Beispiel für mehr Autorenlesungen. Es kamen über die Jahre viele Kinderbuchschreiber*innen nach Weyhausen, um aus ihren Werken vorzulesen, aber auch Autorinnen aus der Region, wie Maren Kunkel aus Calberlah mit ihrem Schmunzelroman „Kakao ist (k)eine Insel“ oder 2021 Claudia Jelbke-Folkers aus Osloß mit dem Mysterythriller „Der Wachwandler“. Der „Pop-Star“ unter den Autor*innen, die seit 2008 einmal jährlich Zuhörende in die Bücherei lockt, ist jedoch Märchenerzählerin Gisela Ott aus Westerbeck.

Ebenfalls nicht unerwähnt bleiben soll übrigens der wichtigste Mitarbeiter der Büchereileiterin, auch wenn er die Fotokameras stets gescheut hat: Ehemann Hartmut Röpke. Der heute 78-Jährige hat an der Seite seiner Frau in 44 Jahren das Katalogisieren und Einbinden von 400 bis 600 neuen Büchern jedes Jahr, das Schreiben der Zugangs-

Die Bücherei finden Sie im Schulzentrum von Weyhausen mit Zugang von der Neuen Straße aus.



Allgemeine Öffnungszeiten:

dienstags 9.00 bis 10.00 Uhr

donnerstags 17.00 bis 19.00 Uhr

Schülerbücherei Öffnungszeiten:

dienstags 8.30 bis 10.30 Uhr

mittwochs 8.30 bis 10.00 Uhr

donnerstags 9.00 bis 10.00 Uhr

Bestand:

- rund 8000 Bücher
(mit regelmäßiger Aktualisierung des Angebots)

davon:

- Kinder- und Jugendbücher: über 4 000 Bücher
- Tonträger/Hörbücher: rd. 180 CDs
- Sachliteratur: rd. 1 000 Bücher
- Belletristik: über 3 000 Bücher

Veranstaltungen / Aktionen:

- Einführungen für Kindergärten/Schulklassen
- Autorenlesungen
- Infoabende über Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt (nach Bekanntgabe)
- Bücherflohmärkte (Zeitpunkt wird ggf. bekannt gegeben)

Büchereileitung: Christel Röpke

Team: 15 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

listen und Leseausweise sowie den allgemeinen Schriftverkehr der Bücherei übernommen. „Dies war unser gemeinsamer Beitrag zum kulturellen Leben der Samtgemeinde“, sagt Christel Röpke.



Christel Röpke 1970 in ihrem Klassenzimmer voller Bücher. © privat



Gruppenfoto des Büchereiteams von 2016. © privat

Vertrauensvoll zusammenarbeiten und gemeinsam gestalten

WEB und Samtgemeinde kooperieren seit 2014

Ein zuverlässiger und unverzichtbarer Partner für unsere Samtgemeinde sind die Wolfsburger Entwässerungsbetriebe (WEB), die derzeit ein Generalentwässerungskonzept für das Boldecker Land erarbeiten.

Im Jahr 2014 übertrug die Samtgemeinde ihre Abwasserbeseitigung auf die WEB. „Die Zusammenarbeit gestaltete sich stets sehr vielfältig, konstruktiv und immer vertrauensvoll. Wir haben gemeinsam viele Dinge für die Bürgerinnen und Bürger bewegt“, sagt Burkhardt Noltemeyer, Leiter der Planungs- und Bauabteilung und stellvertretender Vorstand der Wolfsburger Entwässerungsbetriebe, „ohne dabei die Gebühren nennenswert erhöhen zu müssen“.

Seit Beginn der Zusammenarbeit wurden etliche Infrastrukturmaßnahmen gemeinsam mit den Beteiligten im Boldecker Land beraten, beschlossen und umgesetzt. Dazu gehören unter anderem die neuen Schmutzwasserpumpenwerke in Bokensdorf und Tappenbeck, eine Vielzahl neuer Abwasserleitungen, Kanalreparaturen und Kanalsanierungen.

Am 18. Dezember 2013 besiegeln WEB-Vorstand Dr. Gerhard Meier (lks.) und der damalige Samtgemeindebürgermeister Lothar Leusmann die künftige Zusammenarbeit. © Samtgemeinde Boldecker Land



Viele neue Baugebiete wurden in die Infrastruktur integriert

„Manchmal fanden die Reparaturen eben auch über Weihnachten und Neujahr statt“, erinnert sich Noltemeyer an den großen Rohrbruch am Zulaufkanal zur Kläranlage im Iffiegarten in Weyhausen, der zum Jahreswechsel 2020/2021 abwechselnd nahezu das gesamte Personal der WEB gefordert hatte und nur im Gleichklang mit Samtgemeinde, Gemeinde und Anliegern zu dieser (Un-)Zeit ohne größere Komplikationen zu realisieren war.

In Zusammenarbeit der Gemeinden mit den WEB wurden in allen Mitgliedsgemeinden des Boldecker Landes Erschließungsträger begleitet. So konnten in den vergangenen acht Jahren viele neue Baugebiete entstehen und in die Entwässerungsinfrastruktur integriert werden.

Ein gemeinsamer Höhepunkt war die Neuordnung der Abwasserbeseitigung für die Gemeinden Osloß, Weyhausen und Tappenbeck mit dem Ziel, bis zum Jahresende 2021 die alte und baufällige Kläranlage Weyhausen stillzulegen und die Abwässer zum Klärwerk Wolfsburg zu leiten und dort zu reinigen.

„Toll geklappt hat dabei die Integration von großen Teilstrecken des über fünf Kilometer langen neuen Leitungssystems zum Klärwerk in Baumaßnahmen der Gemeinden. Dies war für alle ein Gewinn – auch hinsichtlich der Baukosten“, informiert Noltemeyer über die Zusammenarbeit.



Nach 58 Jahren außer Dienst gestellt: Die Kläranlage Iffiegarten in Weyhausen. © WEB



Samtgemeindebürgermeister Dennis Ehrhoff nahm die Kläranlage Iffigarten per Knopfdruck vom Netz.

© Samtgemeinde Boldecker Land

Am 8. Dezember 2021 war es dann so weit. Samtgemeindebürgermeister Dennis Ehrhoff nahm per Knopfdruck die im Jahr 1963 installierte Kläranlage außer Betrieb und die neuen Schmutzwasserpumpwerke Weyhausen und Tappenbeck in Funktion, um das anfallende Abwasser auf den Stahlberg nach Brackstedt zu pumpen.

Langfristige Entsorgungssicherheit gewährleisten

„Nur gemeinsam ist man stark“, das wissen die Verantwortlichen der WEB zu schätzen. Das soll auch in Zukunft so

bleiben, denn es gibt an den teilweise in die Jahre gekommenen Entwässerungsanlagen noch einiges zu tun, um überall langfristig die Entsorgungssicherheit zu gewährleisten.

„Wir sind derzeit dabei, ein Generalentwässerungskonzept für das Boldecker Land zu erarbeiten. Ziel ist, langfristig Entwicklungsmöglichkeiten für die Samtgemeinde hinsichtlich einer sicheren Abwasserbeseitigung zu gewährleisten“, informiert Thorsten Riekhoff, der die Gesamtentwässerungs- und Grundsatzplanung innerhalb der WEB leitet und nennt Beispiele hierfür wie die notwendigen Kanalisationsumbauten im Zusammenhang mit den zukünftigen Straßenbauarbeiten an den Ortsdurchfahrten Osloß (derzeit im Bau), Bokensdorf, Weyhausen, Tappenbeck und Jembke, die Neuordnung der Schmutzwasserableitungen für Jembke und Barwedel, einen Ersatz der vorhandenen Abwasserdruckrohrleitung von Osloß nach Weyhausen sowie insbesondere die weitere Abarbeitung der Maßnahmen zur Starkregenvorsorge in den Gemeinden. „Es gibt noch viel zu tun, wir freuen uns, dies auch in Zukunft gemeinsam gestalten zu dürfen“, ergänzt WEB-Vorstand Dr. Gerhard Meier und gratuliert für die gesamte WEB-Belegschaft zum 50-jährigen Bestehen der Samtgemeinde Boldecker Land.

(Herzlichen Dank an die Pressestelle der WEB)



Sparkasse
Celle · Gifhorn · Wolfsburg

#mein
**HEIM
VOR
TEIL**



Mit uns kommen
Heimspiele nach Hause!

Wir schaffen Heimvorteile. Zum Beispiel mit einem Kamerasystem, das lokalen Vereinen ermöglicht, ihre Spiele ins Internet zu streamen. Ein Beitrag zur Digitalisierung unserer Region.

Weil's um mehr als Geld geht.
sparkasse-cgw.de  

Noch ein runder Geburtstag zum Feiern:

Jugendtreff Weyhausen wird 20 Jahre alt

Auch unser Samtgemeinde-Jugendtreff in Weyhausen feiert in diesem Jahr einen runden Geburtstag! Was als Treffen im Gemeindehaus der Kirche einstmalen seinen Anfang nahm, ist seit 2002 eine nicht mehr wegzudenkende Institution für die Kinder und Jugendlichen des Boldecker Landes.

„Der Jugendtreff ist ein Raum der Mitgestaltung und Partizipation“, sagt die Jugendpflegerin und Diplom-Pädagogin Jenni Drees, die die Einrichtung seit 2018 leitet, „Kinder und Jugendliche können nicht nur ihre Freizeit hier verbringen, sondern werden aktiv an allen Entscheidungen mitbeteiligt und gestalten das Programm im Jugendtreff selbst.“

Die Betreuer unterstützen die Kinder und Jugendlichen dabei, eigene Ideen zu entwickeln, zu formulieren und umzusetzen. „Der Jugendtreff ist Raum der Sozialisation und hilft Kindern und Jugendlichen dabei, Verantwortungsbewusstsein, gesellschaftliches Mitwirken, Kritik- und Konfliktfähigkeit sowie Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln und den Selbstwert aufzubauen“, ergänzt Andreas Gröppler, der derzeit als Betreuer des Jugendtreffs Weyhausen (JTW) tätig ist. Auch seinen Beratung und Prävention Aufgaben der Jugendpflege und der JTW biete „viele Facetten, um sich zu erproben“, so Jenni Drees.

Erste Anfänge 1984

Die Anfänge des JTW gehen zurück bis in das Jahr 1984. Damals trafen sich die Jugendlichen des Dorfes zu festgelegten Zeiten im Gemeindehaus der Kirche. Im März 1995 übernahm die Samtgemeinde die Organisation. Mit dem Umbau des Gemeindehauses standen die Jugendlichen im Jahr 2000 jedoch auf der Straße: Es fehlten Räumlichkeiten.



Immer auf der Suche nach neuen Ideen: Andreas Gröppler und Jenni Drees. © Samtgemeinde Boldecker Land

Der Rat hatte schon im Januar die Einrichtung eines samtgemeindeeigenen Jugendtreffs in Weyhausen beschlossen, doch eine passende Übergangslösung wurde zunächst nicht gefunden. Als Jugendpflegerin amtierte damals Gabi Knerr, die bis 2018 die Jugendarbeit der Samtgemeinde prägen sollte.

Im März 2000 wurde vom Rat festgelegt, dass in der Dorfmitte als Anbau an den Spielkreis in der Neuen

Straße Räume für die Jugendlichen geschaffen werden sollten. Zunächst war der neue Jugendtreff deutlich kleiner geplant. Da das Projekt aber vom Landesjugendamt gesponsert wurde, musste größer (heute 120 Quadratmeter) gebaut werden, da sonst keine Bezuschussung möglich gewesen wäre.



In der Küche kann gekocht, gebacken und zusammen gegessen werden. © Samtgemeinde Boldecker Land

„Kinder und Jugendliche können nicht nur ihre Freizeit hier verbringen, sondern werden aktiv an allen Entscheidungen mitbeteiligt und gestalten das Programm im Jugendtreff selbst.“

**Der Jugendtreff in Weyhausen:
Seit 20 Jahren eine Institution.**

© Samtgemeinde Boldecker Land



Für den Bau des Jugendtreffs wurde ein Beteiligungsausschuss ins Leben gerufen. Dabei konnten vor allem die Jugendlichen ihre Wünsche einbringen. Gewünscht wurden ein überdachter Eingang, eine Theke im Innenbereich und ein überdachter Fahrradständer. Im Sommer 2001 war endlich Baubeginn. Im Juni 2002 wurden Mitarbeiter eingestellt – und am 23. August 2002 war es dann so weit, und der Jugendtreff Weyhausen konnte feierlich eingeweiht werden.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben rund 20 Betreuerinnen und Betreuer im JTW mit den Jugendlichen gearbeitet. Vorwiegend waren es Fachstudenten, aber auch Sozialassistent*innen, Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen, die stets mit voller Motivation an ihre Aufgaben

gingen. Sie sind nicht nur Ansprechpartner*innen während der Öffnungszeiten, sondern auch mit Planung und Durchführung der beliebten Ferienaktionen betraut.

„Innerhalb des Treffes hatten wir schon unzählige Koch- und Backaktionen, haben gemeinsam diverse Gesellschaftsspiele gespielt, oder auch Kicker, Airhockey, Dart, Tischtennis und Playstation“, zählt Jenni Drees die üblichen Aktivitäten auf. „Wir haben gegrillt, Stockbrot gebacken, uns auch mal gemeinsam Essen bestellt, Tee getrunken und unzählige Gespräche geführt.“

Mehr digitale Jugendarbeit

Der Treff sei außerdem unter Einbezug der Jugendlichen häufig renoviert, umgeräumt, dekoriert und umgestaltet worden, um sich an die Bedürfnisse und Geschmäcker der Treffbesucher immer wieder anzupassen.

Neben dem offenen Treff habe es zeitweilig eine Mädchengruppe gegeben, den Teeny-Treff, den KidsKlub und eine Pen-and-Paper-Rollenspielgruppe. Viele Strukturen seien in den Jahren 2020/21 leider den Corona-Beschränkungen zum Opfer gefallen, bedauert die Jugendpflegerin.

Ende 2021 erfolgte die digitale Ausstattung des JTW mit Laptop und Drucker. Seitdem ist der Treff auch online erreichbar und hat neben einer eigenen E-Mail-Adresse einen Facebook- und Instagram-Account. Für die Zukunft geplant sei ein weiterer digitaler Ausbau der offenen Jugendarbeit, sagt Jenni Drees. Zudem sei man bemüht, weitere alters- und geschlechtsspezifische Angebote zu entwickeln und wolle versuchen, neben dem Jugendtreff Weyhausen einen weiteren Jugendtreff im Boldecker Land zu eröffnen.



Auch der Kicker darf nicht fehlen. © Samtgemeinde Boldecker Land

Die Feuerwehren der Samtgemeinde Boldecker Land

In unserer Samtgemeinde sind sechs Ortsfeuerwehren, eine lokale Löschgruppe, drei Kinder- und sechs Jugendfeuerwehren aktiv. Drei Musikzüge musizieren ebenfalls im Rahmen der Feuerwehrzugehörigkeit. Von 185 Aktiven der Einsatzabteilungen sind 155 männlich und 30 Frauen. Der Kinderfeuerwehr gehören 32 Mädchen und 223 Jungen an, die Jugendfeuerwehr setzt sich aus 24 weiblichen und 87 männlichen Mitgliedern zusammen (Stand 15. April 2022).

„Die Freiwilligen Feuerwehren des Boldecker Landes sind in zwei Züge gegliedert, die über annähernd gleiche Ausstattung und Fähigkeiten verfügen. Die gute Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Politik und Feuerwehr sorgt für einen hohen Motivationsstand der Feuerwehrmitglieder. Durch die gute und den örtlichen Gegebenheiten angepasste Ausstattung kann die Feuerwehr die an sie gestellten Aufgaben zum Wohl der Menschen im Boldecker Land erfüllen.“ (Auszug aus dem Jahrbuch der Kreisfeuerwehr 2020/21).

Die Geschichte der meisten Ortsfeuerwehren bei uns reicht zurück bis ins 19. Jahrhundert. Beispielsweise in Osloß, wo die erste Wehr nach einem verheerenden Dorfbrand im Jahr 1884 gegründet wurde. In der Regel waren dies Pflichtfeuerwehren für alle Männer zwischen 18 und 50 Jahren. Die ersten Freiwilligen Feuerwehren, wie wir sie heute kennen, entstanden oft erst nach dem Krieg oder in den 1930er-Jahren. Mit der Gebietsreform und der Entstehung der Samtgemeinde 1972 änderte sich auch die Organisation der Feuerwehren in den Gemeinden.



Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Osloß vor dem alten Feuerwehrgerätehaus in der Alten Schule an der Hauptstraße. © Privat



Die ein Jahr zuvor gegründete Freiwillige Feuerwehr Weyhausen 1935 beim Ausmarsch. Die Wehrmänner trugen noch Preußische Pickelhauben. © Privat



Die Freiwillige Feuerwehr Osloß beim Betanken ihres Dienstfahrzeugs. Leider undatiert. © Privat



Mitglieder der Feuerwehr Weyhausen vor ihrem Spritzenhaus auf einem undatierten Foto aus den 1970er-Jahren. © Privat



Kameradschaft wurde bei der Feuerwehr stets großgeschrieben. Wie hier in den 1970er-Jahren bei einer „Wald- und Wiesenfete“ am 17. Juni (als dieser noch Feiertag war) der Freiwilligen Feuerwehr Osloß. © Privat

**Aktive weibliche
Feuerwehrmitglieder
des Boldecker Landes
bei einem Besuch im
Rathaus im Jahr 2018.**

© Archiv-Bild Samtgemeinde
Boldecker Land



Am Beispiel Barwedels erzählt Ortsbrandmeister Kai Plankemann: „Unser damaliger Ortsbrandmeister, Gerhard Krawehl (1962–1974), nannte sich vor der Gebietsreform noch Gemeindebrandmeister, erst danach hieß es Ortsbrandmeister.“ 1972 wurde der leider bereits verstorbene Gerhard Krawehl dann zusätzlich noch stellvertretender Gemeindebrandmeister der Gemeindefeuerwehr Boldecker Land. Erster Gemeindebrandmeister der Samtgemeinde wurde 1972 Horst Skorsaly, der bis heute in Tappenbeck lebt. Sein Nachfolger wurde später Helmut Jung aus Osloß.

Gemeindebrandmeister:

Karsten Teitge

- 0160 5328454
- karsten-teitge@online.de

Stellvertretender Gemeindebrandmeister:

Georg-Uwe Vernunft

- 0172 3037619



Das komplett neu renovierte Hotel & Ristorante Sicilia mit unserer riesigen Sommerterasse und Eisdielen freut sich auf Ihren nächsten Besuch!

Öffnungszeiten Ristorante: 11:30 - 14:00 Uhr
17:00 - 22:30 Uhr
Öffnungszeiten Rezeption: 07:00 - 14:00 Uhr
16:30 - 24:00 Uhr

Poststraße 1 • 38479 Tappenbeck
05366 / 421 • 0162 24 212 13
info@hotelsicilia.de

**IHRE NEUE ZIMMERDECKE,
INSTALLIERT VOM PROFI.**

MAFFERT
SPANNDECKEN

IM FÖRSTERKAMP 20 • WEYHAUSEN

TELEFON
0 53 62 - 72 85 39

**WWW.MAFFERT-
SPANNDECKEN.DE**

Barwedel

Braischeweg 4
38476 Barwedel
Ortsbrandmeister Kai Plankemann
Telefon: 05366 959085
www.freiwillige-feuerwehr-barwedel.de

Mitglieder der Feuerwehr Barwedel:

- 287 fördernde Mitglieder
- 23 Mitglieder der Einsatzabteilung,
davon fünf weiblich und 18 männlich
- 17 Mitglieder der Altersgruppe
- sieben Mitglieder der Jugendfeuerwehr,
davon fünf weiblich und zwei männlich
- 22 Mitglieder im Musikzug,
davon 13 Musikerinnen und neun Musiker

Im Jahr 1910 gründeten 25 Männer die Feuerwehr Barwedel, um Hab und Gut der Bevölkerung zu schützen. Die heutige Ortsfeuerwehr Barwedel ist eine Feuerwehr mit Grundausstattung und bildet mit den Wehren aus Jembke und Tappenbeck bei Einsätzen eine Zugformation, den Zug Ost, um vor allem bei Tagesalarmierungen genügend Personal und Atemschutzgeräteträger am Einsatzort zu haben. Neben dem regelmäßigen Dienstbetrieb und dem Besuch von Lehrgängen zur Fort- und Weiterbildung der aktiven Kameraden trifft sich die Jugendfeuerwehr zur Ausbildung beziehungsweise Vorbereitung für den Samtgemeindewettbewerb sowie für die Abnahme der Jugendflamme 1 und 2 im Feuerwehrhaus. In wöchentlichen Proben werden vom Musikzug sowohl alte Musikstücke geübt oder neue ins vielfältige Programm aufgenommen. Die Alterskameraden pflegen und reinigen die Außenanlagen rund ums Feuerwehrhaus, wobei auch die Pflege der Kameradschaft ausreichend Zeit findet. Die Feuerwehr beteiligt sich am Dorfleben, unter anderem mit Veranstaltungen und Aktionen wie Weihnachtsbaum einsammeln, Osterfeuer, Maiblasen, Musikalische Brotzeit, Skat- und Schnalztturnier, Weihnachtsmusik unterm Tannenbaum, Nikolausaktion sowie dem Wandertag „Rund um Barwedel“ zum Jahreswechsel.

Feuerwehrhaus in Barwedel. © Kai Plankemann



Feuerwehrhaus in Bokendorf, erbaut 2020. © Bijan Solati

Bokendorf

Grußendorfer Straße 9b
38556 Bokendorf
Ortsbrandmeister Mathias Deierling
Telefon: 05366 989042

Mitglieder der Feuerwehr Bokendorf:

- 336 passive Mitglieder
- 43 Mitglieder der Einsatzabteilung,
davon fünf weiblich und 38 männlich
- acht Mitglieder der Altersgruppe
- 16 Mitglieder der Jugendfeuerwehr,
davon sieben weiblich und neun männlich

Die Ortsfeuerwehr Bokendorf veranstaltet regelmäßig Informationsabende oder übt Brand- schutzerziehung aus. Die Kameraden organisieren Veranstaltungen wie wie Osterfeuer, Boßeln, Weinfest und vieles mehr für den Ort beziehungsweise beteiligen sich daran. Zudem werden Kameradschaft und Hilfsbereitschaft innerhalb der Feuerwehrfamilie großgeschrieben. Wer darüber hinaus Technik, Taktik, Spannung, Abwechslung und sportliche Herausforderungen sucht, findet sie hier: Die Aktiven der Bokendorfer Feuerwehr nehmen seit 2012 erfolgreich an Wettbewerben im Atemschutz- sport teil und sind bei Hochhausläufen unter Atemschutz in Berlin (39 Stockwerke), Köln (42 Stockwerke) und Wolfsburg gestartet. Aber auch an der Fire Fighter Combat Challenge in ganz Europa und (am weitesten entfernt) Dubai wurde und wird teilgenommen. Zudem werden Übungen mit anderen Feuerwehren, Weiterbil- dungen sowie Ausbildungsdienste regelmäßig durchgeführt.





Sie möchten Ihr Konto bei einer Bank, der Sie vertrauen, wie den Menschen daheim? Dann ist die Volksbank BraWo die richtige Wahl. Unsere Region ist unsere Heimat, hier geben wir Menschen Sicherheit, sind ihre Wegbegleiter und machen uns für sie stark. Auch deshalb bieten wir unseren Kunden mit dem BraWo-Meinkonto modernes Banking zum Nulltarif an.

Ebenso ist es uns wichtig, persönlich für Sie da zu sein, was auch immer für Ziele, Wünsche und Pläne Sie haben. So bleibt Ihnen mehr Zeit für die wirklich wichtigen Dinge im Leben.

brawo-meinkonto.de

**#MeinKonto ist da,
wo es am schönsten ist:**

Daheim!

Volksbank
BraWo



Jembke

Hoitlinger Straße 10a
38477 Jembke
Ortsbrandmeister Reiner Wegner
Telefon: 05366 1541

Mitglieder der Feuerwehr Jembke:

- 425 fördernde Mitglieder
- 40 Mitglieder der Einsatzabteilung,
davon drei weiblich und 37 männlich
- zwölf Mitglieder der Altersgruppe
- 15 Mitglieder der Jugendfeuerwehr,
davon zwei weiblich und 13 männlich
- Musikzug der Feuerwehr mit elf weiblichen
und acht männlichen Musizierenden

Am 25. Januar 1885 trugen sich 32 Jembker Bürger, Handwerker, Arbeiter und Landwirte in das Stammbuch der Freiwilligen Feuerwehr Jembke ein und vollzogen damit deren Gründung. Mit primitiven Mitteln bekämpfte man damals den „Roten Hahn“, die Alarmierung erfolgte durch die Hornisten. Eine Feuerspritze gab es nicht. Wasser musste mit Eimern in den Brandherd gegossen werden, eine



Feuerwehrhaus in Jembke. © Feuerwehr Jembke

Feuerspritze gab es die ersten zehn Jahre nicht. Das erste Spritzenhaus stand später von 1895 bis 1923 an der Kirche, wo sich heute das Ehrenmal befindet. 1906 gewährte die Gemeinde Jembke der Freiwilligen Feuerwehr eine jährliche Unterstützung von 100 Mark.

Osloß

Mühlenweg 52
38557 Osloß
Ortsbrandmeister Dominik Hoffmann
Telefon: 0173 5279259
www.feuerwehr-osloss.de

Mitglieder der Feuerwehr Osloß:

- 26 Mitglieder der Einsatzabteilung,
davon drei weiblich und 23 männlich
- zwölf Mitglieder der Altersgruppe
- 14 Mitglieder der Jugendfeuerwehr,
davon zwei weiblich und zwölf männlich
- 14 Mitglieder der Kinderfeuerwehr,
davon neun weiblich und fünf männlich

Nach dem großen Brand von Osloß gründete man im Jahr darauf 1884 die erste Feuerwehr. Alle männlichen Bürger von 18 bis 50 Jahren waren fortan verpflichtet, im Brandeinsatz zu helfen. Der unachtsame Knecht, den man als Verursacher des vernichtenden Brandes ausgemacht hatte, wählte den Freitod. Die erste Freiwillige Feuerwehr wurde am 16. Juli 1949 von 17 Männern des Ortes ins Leben gerufen. Sie



Bei ihrer Gründung 1972: Die Jugendfeuerwehr Osloß. © Privat

zog in das Gerätehaus an der Hauptstraße neben der Alten Schule ein, erster Ortsbrandmeister wurde Heinrich Krösche. Die Gründung der Jugendfeuerwehr folgte 1972, erster Jugendfeuerwehrwart wurde Walter Stiegelbauer. Das heutige Feuerwehrgerätehaus erlebte seine Einweihung 1981. Im Jahre 2009 wurde das Domizil der Feuerwehr Osloß vergrößert und 2014 wurde eine Kinderfeuerwehr gegründet.



Feuerwehrhaus in Tappenbeck. © Feuerwehr Tappenbeck

Tappenbeck

**Poststraße 2
38479 Tappenbeck
Ortsbrandmeister Karl-Heinz Kuhlitz
Telefon: 0151 73015537**

Mitglieder der Feuerwehr Tappenbeck:

- *226 fördernde Mitglieder,
davon 39 weiblich und 187 männlich*
- *26 Mitglieder der Einsatzabteilung,
davon sieben weiblich und 19 männlich*
- *15 Mitglieder der Altersabteilung,
davon eins weiblich und 14 männlich*
- *13 Mitglieder der Jugendfeuerwehr,
davon sechs weiblich und sieben männlich*
- *19 Mitglieder der Kinderfeuerwehr,
davon 13 weiblich und sechs männlich*
- *Fanfarenzug (Big Band Tappenbeck)
39 Mitglieder, davon 16 weiblich, 23 männlich*
- *Löschgruppe Bertrandt (Doppelmitglieder)
mit 19 Männern und einer Frau*

Löschgruppe Bertrandt

Seit Juli 2020 unterstützen 20 Mitarbeitende der Firma Bertrandt die Ortsfeuerwehr Tappenbeck. Alle sind erfahrene Feuerwehrleute, die im Rahmen einer Doppelmitgliedschaft an ihren Wohnorten aktiv sowie zwischen 7.00 und 17.00 Uhr auch an ihrem Arbeitsort Tappenbeck alarmbereit sind und die Feuerwehren der Samtgemeinde Boldecker Land damit unterstützen. In dem Technologieunternehmen kommt es oft zu Täuschungsalarmen aufgrund hochsensibler Brandmeldeanlagen. Nicht notwendige Einsätze der Ortsfeuerwehren können durch die qualifizierten Einsatzkräfte vor Ort verhindert werden und die Tag-Alarmstärke der Tappenbecker Feuerwehr wird durch die Bertrandt-Mitarbeiter erfreulich verstärkt.



Feuerwehrhaus in Weyhausen. © Ortsfeuerwehr Weyhausen

Weyhausen

**Neue Straße 56
38554 Weyhausen
Ortsbrandmeister Patrick Müller
Telefon: 0152 54916668
www.ortsfeuerwehr-weyhausen.de**

Mitglieder der Feuerwehr Weyhausen:

- *313 fördernde Mitglieder*
- *33 Mitglieder der Einsatzabteilung,
davon sieben weiblich und 26 männlich*
- *acht Mitglieder der Altersabteilung*
- *16 Mitglieder der Jugendfeuerwehr,
davon zwei weiblich und 14 männlich*
- *21 Mitglieder der Kinderfeuerwehr,
davon zehn weiblich und elf männlich*

Die Ortsfeuerwehr Weyhausen mit 33 aktiven Mitgliedern und durchschnittlich 25 bis 30 Einsätzen im Jahr ist eine Stützpunktfeuerwehr und ausgestattet mit einem LF 10/6 sowie einem TLF 3000. Zu den Besonderheiten der Fahrzeuge zählt die Ausrüstung für technische Hilfeleistung auf dem LF 10/6 und die Installation eines Dachmonitors, sowie die Dachluke mit Löschmöglichkeit in der Fahrgastkabine des TLF 3000. Bis 1934 bestand in Weyhausen eine Pflichtfeuerwehr. Im Januar 1934 kam es im Gasthaus Selle unter Leitung von Karl Bussius und Fritz Rietz aus Jembke (die vermutlich eine überörtliche Führungsaufgabe innehatten) zu einer ersten Zusammenkunft von Interessenten, denen die Organisation und der Dienstablauf einer Freiwilligen Feuerwehr vorgestellt wurde. Unter dem damaligen Bürgermeister des 300-Seelen-Dorfes Weyhausen, Heinrich Träger, trafen sich dann am 3. April 1934 im Gasthaus Zur Mühle 18 Männer, um offiziell die Freiwillige Feuerwehr Weyhausen zu gründen. Erster Brandmeister wurde Friedrich Broistedt. Ein erstes Feuerwehrgerätehaus wurde 1961 errichtet. Unter Ortsbrandmeister Hubert Volk wurde am 26. Oktober 1974 die Jugendfeuerwehr Weyhausen gegründet, und am 28. Dezember 1983 erfolgte der Umzug ins heutige Feuerwehrhaus an der Neuen Straße.

75 Jahre Feuerwehr Bokensdorf

Im Schatten unseres Samtgemeindejubiläums soll nicht vergessen werden, dass auch die Einsatzabteilung der Ortsfeuerwehr Bokensdorf in diesem Jahr auf ihr 75-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Auch wenn Corona schon seit 2021 alle Feierlichkeiten in Bokensdorf verhindert ...

Die Freiwillige Feuerwehr Bokensdorf wurde bereits im 19. Jahrhundert in den Aufzeichnungen der Gemeinde erwähnt. Bei einem Brand im Jahre 1911 verwendete man bereits eine Handspritze als Löschgerät. 1930 wurde das Feuerlöschwesen durch einen Brunnen verbessert. Dieser Brunnen besaß zwei Ansaugstutzen und befand sich auf dem Bauernberg bei der Schule. Während der Kriegsjahre bestand eine Pflichtfeuerwehr. Als Einsatzgerät wurde eine große Handdruckspritze, von Pferden gezogen, verwendet.

Gründungsdatum 1. April

Anfang März 1946 bekam die Gemeinde Bokensdorf dann von der Stadt Hannover eine Tragkraftspritze Marke Rosenbauer, und am 1. April 1946 wurde im Rahmen einer Gemeindeversammlung die Freiwillige Feuerwehr gegründet. Der erste Ortsbrandmeister war Heinrich Müller (genannt Wulm Müller), wohnhaft Bauerberg 10. Das Spritzenhaus bestand zur damaligen Zeit aus zwei Räumen, ein Gefängnisraum und ein Geräteraum. Die Übungen fanden vor dem Friedhof statt. Bei Einsätzen stellten die Landwirte Trecker und Anhänger zur Verfügung.

1950 wurde Heinrich Müller (genannt Marker Müller), wohnhaft im Mühlenweg 3, zum Ortsbrandmeister ernannt. In seiner Amtszeit bis 1963 wurden Ausrüstungen, eine Zapfwellenpumpe und 1957 eine TS 8/8 angeschafft. Der Pkw-Anhänger für Ausrüstung und Geräte wurde aus Mitteln der Kameradschaftskasse der Feuerwehr gekauft. Die Mitgliederzahl betrug in dieser Zeit 19 Kameraden.

1964 übernahm Günter Radtke die Führung als Ortsbrandmeister, Heinrich Müller wurde zum Ehrenbrandmeister ernannt. Am 19. August 1970 weihten die Feuerwehrkameraden das erste eigene Feuerwehrfahrzeug ein, ein VW-TSFT. Das Tragkraftspritzenfahrzeug auf Basis des VW-Bullis war von der Gemeinde angeschafft worden.



Am 28.2.2020 konnte Richtfest gefeiert werden. © Herbert Holz

Jugendfeuerwehr formiert sich.

1971 wurde in Bokensdorf eine Jugendfeuerwehr gegründet. Der erste Jugendfeuerwehrwart war Hans-Heinrich Deierling. Im Jahr 1977 wurde mit dem Bau des neuen Gerätehauses begonnen, dessen Fertigstellung 1980 erfolgte.

Von der Samtgemeinde Boldecker Land wurde für die Wehr 1989 eine neue Tragkraftspritze TS 8/8 Ultra Leicht angeschafft. Nach 26-jähriger Tätigkeit als Ortsbrandmeister musste Günter Radtke aus Altersgründen die Führung der Wehr abgeben.

Am 15. Januar 1990 wurde Hans-Heinrich Deierling auf der Mitgliederversammlung zum neuen Ortsbrandmeister gewählt. Er übernahm das Amt am 15. April 1990, Günter Radtke wurde zum ersten Ehrenbrandmeister des Boldecker Landes ernannt.

1991 wurde von der Samtgemeinde ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug angeschafft und anlässlich des 45-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Bokensdorf übergeben. In der Amtszeit von Hans-Heinrich Deierling wurden die ersten Atemschutzgeräte angeschafft sowie ein Boot mit Ölsperren.

Der ganze Stolz der Feuerwehr Bokensdorf ist das 2021 eingeweihte, hochmoderne Feuerwehrhaus. Bevor es eingeweiht werden konnte, vergingen 18 Monate Bauzeit.

© Bijan Solati





Conny's Blumenatelier
Laischeweg 2
38554 Weyhausen
Tel.: 05362 - 71746
Mo - Fr: 8:30 Uhr - 18:00 Uhr
Sa: 8:00 Uhr - 13:00 Uhr
connys.blumenatelier@t-online.de



Fotobox Wolfsburg
Christian Milbrandt
Asterweg 9
38554 Weyhausen
Tel.: 0162-272 1674
Info@fotobox-wob.de



Watt & Volt
Veranstaltungstechnik
Daimlerstrasse 26
38446 Wolfsburg
Tel.: 0179/588 68 38
info@watt-volt.de



www.hufe-online.de
Ihr Veranstalter aus Jembke



Am 26. Juni 2007 übernahm Christian Gerche das Amt des Ortsbrandmeisters von Hans-Heinrich Deierling und übte es bis zum 31. März 2018 aus. An diesem Tag wurde Gerche zum stellvertretenden Gemeindebrandmeister der Samtgemeinde Boldecker Land ernannt und löste damit Hans-Heinrich Deierling ab. Neuer Ortsbrandmeister in Bokensdorf wurde Mathias Deierling, der das Amt bis heute innehat.

Corona verhindert Feierlichkeiten

Am 8. April 2021 konnte nach eineinhalbjähriger Bauzeit ein neues Feuerwehrhaus bezogen werden. Leider konnte aufgrund der Corona-Pandemie keine Einweihungsfeier stattfinden. Ein neues Einsatzfahrzeugfahrzeug LF 10 Allrad (Aufbau Ziegler) wurde am 27. September 2021 aus Giengen an der Benz abgeholt und in den Dienst gestellt. Das alte TSF auf VW-LT Basis wurde dadurch abgelöst. Leider konnte auch hier wegen der Pandemie keine offizielle Übergabe stattfinden. Im Jahr 2021 hatte die Jugendfeuerwehr 50-jähriges und die Einsatzabteilung 75-jähriges Bestehen, was ebenfalls leider nicht gefeiert werden durfte.



Am 8. April 2021 hielt Ortsbrandmeister Mathias Deierling (Zweiter von links) endlich den goldenen Schlüssel für das neue Domizil in den Händen. © Samtgemeinde Boldecker Land

Im Namen von Rat und Verwaltung gratulieren wir der Freiwilligen Feuerwehr Bokensdorf zu ihrem 75. Jubiläum und wünschen alles Gute!



50 Jahre Boldecker Land – seit 27 Jahren Heimat für Bertrandt



bertrandt

Seit 27 Jahren agieren die Samtgemeinde Boldecker Land und Bertrandt Hand in Hand: zukunftsorientiert und partnerschaftlich. Wir gratulieren zum 50-jährigen Bestehen. Und wir möchten Danke sagen, für die gute Zusammenarbeit und Vernetzung. Diese Grundpfeiler sind nötig, damit ein Entwicklungsdienstleister wie Bertrandt sich zu einem der größten Arbeitgeber der Gemeinde entwickeln konnte und heute 2.000 Mitarbeiter*innen einen Arbeitsplatz bietet. Gemeinsam mit unseren Kunden beschleunigen wir den technischen Fortschritt. Auf über 16.000 qm Büro- und Hallenfläche setzen wir neueste Technologien und innovative Lösungen rund um die Fahrzeugentwicklung ein. Im Fokus stehen dabei die Trendthemen Digitalisierung, Autonome Systeme, Vernetzung und Elektromobilität. Unsere langjährige tiefgreifende Automotive-Expertise, höchste Qualitätsansprüche und die zielgerichtete Verknüpfung technologischer Leistungsfelder zu einer ganzheitlichen Lösung machen die Bertrandt Ing.-Büro GmbH in Tappenbeck zu Ihrem verlässlichen Engineering-Partner. Lernen Sie das vielfältige Leistungsspektrum kennen – von der Aufbauentwicklung, dem Versuch und dem Gesamtfahrzeugsegment bis hin zur Elektronikentwicklung.

BERTRANDT ING.-BÜRO GMBH | KRÜMKE 1 | 38479 TAPPENBECK | WWW.BERTRANDT.COM

WELTWEIT ZUHAUSE

Alles
NEU unter
WAZ-online.de
und jetzt auch
als App.

OB LOUVRE ODER KUNSTMUSEUM.
WAS DICH WIRKLICH BEWEGT, STEHT BEI UNS.

Wolfsburger Allgemeine 

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland 

Herzlich willkommen in der Samtgemeinde Boldecker Land



**Samtgemeinde
Boldecker Land**
Eichenweg 1
38554 Weyhausen

Samtgemeindebürgermeister Dennis Ehrhoff

Öffnungszeiten:

Montag: 9.00 – 12.00 Uhr

Dienstag: 9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr

Mittwoch: geschlossen

Donnerstag: 9.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 17.30 Uhr

Freitag: 9.00 – 12.00 Uhr

Telefon: 05362/9781-0

Fax: 05362/9781-81

post@boldecker-land.de

www.boldecker-land.de



Gemeinde Barwedel

Am Funkberg 5
38476 Barwedel

**Bürgermeisterin
Melanie Meinecke**

Sprechzeiten:

Dienstag: 16.30–18.00 Uhr

Telefon: 05366/5330

gemeinde.barwedel@web.de



Gemeinde Bokendorf

Bauernberg 4
38556 Bokendorf

Bürgermeisterin Jennifer Georg

Sprechzeiten:

Mittwoch: 17.00–18.00 Uhr

Telefon: 05366/339

post@gemeinde-bokendorf.de



Gemeinde Jembke

Schulstraße 8
38477 Jembke

**Bürgermeister
Lars Riemenschneider**

Sprechzeiten:

Montag: 16.00–19.00 Uhr

Telefon: 05366/7920

verwaltung@gemeinde-jembke.de



Gemeinde Osloß

Mühlenweg 50
38557 Osloß

Bürgermeister Axel Passeier

Sprechzeiten:

Mittwoch: 18.00–19.30 Uhr

Telefon: 05362 / 72508

gemeinde.osloss@t-online.de



Gemeinde Tappenbeck

Stahlbergstraße 2
38479 Tappenbeck

Bürgermeister Rouven Wessel

Sprechzeiten:

Montag: 8.30– 9.30 Uhr

17.00–18.30 Uhr

Telefon: 05366/279

gemeinde@gemeinde-tappenbeck.de



Gemeinde Weyhausen

Vor dem Dorfe 6
38554 Weyhausen

Bürgermeisterin Gaby Klose

Sprechzeiten:

Donnerstag: 9.00 – 11.00 Uhr

15.30 – 17.30 Uhr

Telefon: 05362/7368

post@gemeinde-weyhausen.de

Wir sind für Sie da!

**Weitere Informationen finden Sie auf unserer
Internetseite www.boldecker-land.de**